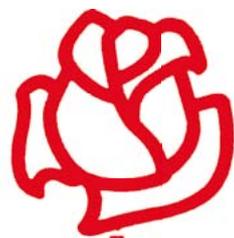


Monatsspiegel



März 2011



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Haushalt 2011: Weit entfernt von der Zustimmungsfähigkeit

Stellungnahme des Fraktionsvorsitzenden bei der abschließenden Stadtratsdebatte

– Es gilt das gesprochene Wort. –

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

bevor ich zu der Würdigung des Haushalts 2011 komme, lassen Sie mich einige Personen würdigen, die dies im Gegensatz zum vorliegenden Haushalt auch verdient haben. Unser Dank gilt am Ende der diesjährigen Haushaltsberatungen dem Kämmerer Herrn Beugel, dem Kämmererleiter Herrn Knitl und seinem Team, sowie dem Personalreferenten Herrn Ternes und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Durch ihre Arbeit im Hintergrund, aber auch ihr konstruktives Mitwirken in den Ausschüssen ist es manchmal kaum noch aufgefallen, dass die Stadtspitze nur selten über Inhalt der Verwaltungsvorlagen informiert und Herr des Verfahrens gewesen ist. Dafür und für die gute und kollegiale Zusammenarbeit unseren herzlichen Dank und geben Sie dies bitte auch an die Kolleginnen und Kollegen

weiter, die heute nicht anwesend sind. Ebenso bedanken möchten wir uns bei den Mitgliedern des Personalrates, die in diesem Jahr bei den Verhandlungen der Gutachtentwürfe alle Hände voll zu tun hatten.

Bereits im Vorfeld der Haushaltsberatungen hat die SPD-Fraktion in ihrem Grundsatzpapier zur Erlanger Haushaltspolitik deutlich gemacht, welches unsere Ziele sind und zu welchem Zweck wir Haushaltskonsolidierung betreiben. Im Unterschied zu Manchen hier im Haus ist Konsolidierung für uns kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Wir können uns nicht am reinen Anblick einer sinkenden Verschuldung ergötzen, sondern wir wollen durch Konsolidierung Handlungsmöglichkeiten zurückgewinnen, um bestehende Strukturen in dieser Stadt erhalten zu können und um Luft zu haben, Neues zu gestalten.

Konkret bedeutet dies Erstens, dass wir das Defizit aus der laufenden Ver-

■ **Von Dr. Florian Janik**

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion



waltungstätigkeit – soweit dies im Rahmen der Handlungsmöglichkeiten der Kommune liegt – verringern wollen, um die Möglichkeit zu haben bei den Investitionen – auch durch Kredite – aktiver werden zu können.

Aus dieser Verantwortung für die Stadt heraus hat die SPD ihre Vorschläge zum Haushalt gemacht. Und wir stellen heute fest, dass diese Vorschläge sicherlich keine Luftnummer gewesen sind, sondern entweder bereits beschlossen wurden oder heute noch beschlossen werden: Rückzahlungen aus dem Versorgungsverband, Reduzierung der Zinsbelastung und höhere liquide Mittel sind hier nur einige der Stichworte.

Fortsetzung auf Seite 3

■ Termine

01.03.	20:00	Jusos: Unterbezirkskonferenz	August-Bebel-Haus	S. 26
03.03.	19:30	Tanzabend	Tanzstudio Geist	S. 7
08.03.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 26
09.03.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 24
12.03.	14:00	Distrikt Anger-Bruck: Fraktion vor Ort	FSV Bruck	S. 19
13.03.	11:00	Frauenempfang	Palais Stutterheim	S. 28
14.03.	19:30	AGS: Stammtisch	Kulisse	S. 25
15.03.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 22
15.03.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Orpheus	S. 20
15.03.	20:00	Distrikt F'aurach: Jahreshauptversammlung	TSV Frauenaaurach	S. 20
16.03.	20:00	Arbeitskreis Wirtschaftspolitik	August-Bebel-Haus	S. 5
17.03.	19:00	Jahreshauptversammlung	Turnerbund	S. 3
22.03.	19:00	Distrikt Eltersdorf: Jahreshauptversammlung	Schützenhaus	S. 19
22.03.	20:00	Jusos: Unterbezirkskonferenz	August-Bebel-Haus	S. 26
22.03.	20:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Waldschänke	S. 21
23.03.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Zur Einkehr	S. 23
23.03.	20:00	Distrikt Süd: Distriktsversammlung	Röthelheim-Biergarten	S. 21
05.04.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 26
05.04.	20:00	Distrikt Ost: Jahreshauptversammlung	Waldschänke	S. 21

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Geschäftsführerin: Sabine Wehner
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005
Bürozeiten:
Montag 08:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 08:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 14:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen
Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
Presserechtliche Verantwortung und Leitung
Philipp Dees
Lichtenfelser Weg 6
91056 Erlangen
Telefon: 09131-483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de
Mitarbeit: Lars Thomsen
Druck: Gutenberg Druck und Medien,
Uttenreuth
Auflage: 700 Stück

Und weil wir Handlungsfähigkeit zurückgewinnen wollen, haben wir auch eine Reihe der Maßnahmen mitgetragen, die kurzfristig das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit verbessern: Wiederbesetzungssperre, Nullstellenplan, 80-20 Regelung bei den Budgetierungsregeln. Im Gegensatz zu Ihnen, Herr Oberbürgermeister, halten wir dies nicht für eine Sternstunde hier im Stadtrat. Denn wir wissen, dass wir damit die Arbeitsbelastung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung erhöhen und ihnen Einiges zumuten. Wir haben daher große Zweifel, dass all diese Maßnahmen dauerhaft aufrecht erhalten werden können.

Auch haben wir mit Wohlwollen zur Kenntnis genommen, dass der Kämmerer unseren Vorschlag aus den vergangenen Jahren aufgegriffen hat und einen ernsthaften Versuch unternommen hat, die Sach- und Personalkostenbudgets in fast allen Ämtern an die realen Mittelbedarfe anzupassen. Aus unserer Sicht wäre eine tiefer gehende Betrachtung hier zwar sinnvoller gewesen, aber es ist immerhin besser als Nichts.

Wenig gebracht hat hingegen die erneute Gutachterrunde. Wenn man die jetzt beschlossenen Maßnahmen genau anschaut, kommt die Masse der eher bescheidenen Einsparungen aus genau drei Maßnahmen. Eine davon haben die Gutachter von den Fraktionen abschreiben können, nämlich die Wiederbesetzungssperre. Und zwei Maßnahmen haben die Fachämter schon oft in den Vorjahren vorgeschlagen: Die Stärkung der Präventionsarbeit im Bereich Obdachlosigkeit und bei Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern und Optimierung bei der Nutzung städtischer Flächen – ersteres hat die SPD-Fraktion schon oft erfolglos vorgeschlagen. Wie schon beim KGST-Gutachten bleibt festzustellen: Gebracht hat es wenig, gekostet etwas mehr.

Vorher haben Sie es uns ja nicht geglaubt, und diese Ungläubigkeit kostet uns einiges! Aber vielleicht wird es jetzt – spät, zu spät – ja manchem aus den Fraktionen klar, die diese Fehlansagen letztendlich auch zu verantworten haben: Unsere Stadtverwaltung ist gut und in der Lage, selbst gute Vorschläge zu machen.

Und an vielen Stellen ist sie auch gut aufgestellt, sonst hätten die Gutachter ja etwas mehr Substanz finden müssen. Ich sage nur: 6 Millionen als Ziel, 4 als Vorschlag und davon vieles nicht um-

setzbar. Übrig bleiben etwas mehr als 1 Million und jede Menge Nacharbeiten für die Verwaltung. Und Sie, Herr Oberbürgermeister, haben in der HFFA-Sitzung nichts Besseres zu tun, als sich entschuldigend den Gutachtern zu Füßen zu werfen. Etwas Kritik wäre hier durchaus angebracht gewesen.

Aus unserer Sicht hat sich wieder einmal bestätigt: Mit den klassischen Instrumenten von Wirtschaftsprüfern

und Beratern kommt man beim Thema Haushaltskonsolidierung nicht weiter. Notwendig wäre es, das vorhandene Potential in der Verwaltung zu mobilisieren und so gemeinsam neue Wege zu gehen, um Haushaltskonsolidierung voranzutreiben.

In den 90er Jahren war Erlangen beim Thema Verwaltungsreform schon einmal weit voraus und einer der Trendsetter. Hier, denken wir, müssen wir in

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung am Donnerstag, den 17. März 2011, 19.00 (!) Uhr Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Eröffnung und Begrüßung
Ehrung der Verstorbenen
2. Konstituierung
 - a) Wahl der Versammlungsleitung
 - b) Wahl der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
 - c) Beschluss der Tagesordnung
3. Rechenschaftsberichte (siehe Seite 11ff)
 - a) der Kreisvorsitzenden
 - b) Gleichstellungsbericht
 - c) der Arbeitsgemeinschaften AsF, Jusos, 60plus
 - d) Kassenbericht und Bericht der RevisorInnen
 - e) Aussprache zu den Berichten
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des Kreisvorstands
 - a) Bericht der Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
 - b) Wahl der/des Kreisvorsitzenden
 - c) Wahl der beiden stellvertretenden Kreisvorsitzenden
 - d) Wahl der Referentinnen und Referenten im geschäftsführenden Vorstand
 - e) Wahl der Referentinnen und Referenten im Kreisvorstand
 - f) Wahl der Vertreterinnen und Vertreter der Distrikte und Arbeitsgemeinschaften im Kreisvorstand
 - g) Wahl der/des Friedensbeauftragten und der/des Ausländerbeauftragten im Kreisvorstand
6. Wahl der RevisorInnen
7. Wahl der Delegierten zum Unterbezirksparteitag, Bezirksparteitag und Landesparteitag
8. Beschlussfassung über das Schwerpunktthema 2011
9. Anträge (siehe Seite 9f)
10. Verschiedenes
Schlusswort der/des neuen Kreisvorsitzenden

Dieter Rosner

Dirk Goldenstein

Sandra Radue

der Zukunft wieder anknüpfen. Und die anstehenden großen Veränderungsprozesse Kosten-Leistungsrechnung und Überarbeitung der Budgetierungsregeln müssen nach unserer Auffassung genutzt werden, um in diesem Rathaus wieder ein Klima zu schaffen, in dem Verwaltung und Politik gemeinsam an der Konsolidierung des Haushaltes arbeiten. Und wenn man das aktuelle Infoblatt von verdi liest, sieht man, dass die Vertretung der Beschäftigten bereit ist, an so einem Prozess mitzuwirken. Dabei, Herr Oberbürgermeister, muss man aber mit den Beschäftigten sprechen, anstatt über sie zu verfügen.

Herr Oberbürgermeister, nach dem die FDP Sie im letzten Jahr verlassen hat, haben Sie ja viel und auch heute wieder über die neue Zusammenarbeit im Stadtrat gesprochen. Nach diesem einen Jahr muss ich jedoch festhalten: Sie sind nicht in der Lage – oder nicht willens –, in einer kritischen Haushaltssituation über Ihren schwarzen Tellerand hinaus zu blicken!

An einer fairen und zielorientierten Zusammenarbeit mit den Fraktionen liegt Ihnen anscheinend nicht viel. Wenn man bei Haushaltskonsolidierung fraktionsübergreifend ernst machen möchte, ist mehr notwendig, als in unregelmäßigen Abständen unvorbereitet und planlos zu Sitzungen der Fraktionsvorsitzenden einzuladen, die dann mehr oder weniger auf Zuruf Diskussionen über den Haushalt führen,



ohne dass der Einladende dabei vermittelt, welches Ziel diese Treffen haben. Es ist kein Fortschritt, nur wenn man mal drüber redet. Und wenn dann im Nachhinein die Ergebnisse – wie im Fall der Interkommunalen Zusammenarbeit – auch noch ignoriert werden, müssen Sie sich nicht wundern, wenn der Sinn

solcher Runden bezweifelt wird.

Aber zurück zum Haushalt: Trotz all dieser Maßnahmen klafft im Haushalt weiterhin eine große Lücke. Fast 6 Millionen Euro beträgt das Defizit aus der laufenden Verwaltungstätigkeit. Und auf die Entwicklung der Verschuldung hat der Kämmerer ja bereits hingewiesen. Das kommt für uns aber weder überraschend noch unerwartet. Die SPD hat seit Jahren darauf hingewiesen – und mittlerweile bestätigt das ja auch der Kämmerer –, dass eine dauerhafte Verbesserung des städtischen Haushalts nur durch eine gleichzeitige Verbesserung der Einnahmeseite gelingen kann. Leider haben unsere Vorschläge in diesen Haushaltsberatungen wieder keine Mehrheit gefunden. Ob Steuererhöhungen oder die Erhebung neuer Steuern (Zweitwohnungssteuer, Kulturtaxe) oder unsere Ausführungen zu Gebührenerhöhungen mit Sozialausgleich – Sie verschließen die Augen vor den haushaltspolitischen Notwendigkeiten! Und entsprechend sieht auch das Ergebnis aus.

Dies trübt unsere Freude über die Anträge für zusätzliche Ausgaben, die wir in diesem Jahr gestellt und erfolgreich durch die Gremien gebracht haben:

- Erhalt der Erba-Villa, zusätzliche Mittel für das Kulturprojektbüro und das Stadtmuseum sowie Zuschüsse für den Seniorenbeirat, das Frauenhaus, die Kulturvereine, das Jugendhaus, für die Wabe und die Sprungbretter und den Tag der Altstadt,
- im Investitionsbereich Planungsmittel für die Mittagsbetreuung an der Hermann-Hedenus-Schule und die Mensa an der Realschule am Europakanal sowie Mittel für den Erhalt der Lernstube Eggenreuther Weg und Zuschüsse für die Modernisierung von Alten- und Pflegeheimen.

All diese Maßnahmen sind sinnvoll und begründet und dienen dem Erhalt und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur unserer Stadt. Und deshalb konnte auch die Mehrheit im Stadtrat diese SPD-Vorschläge in diesem Jahr nicht ignorieren.

Am meisten freut es uns aber, dass wir endlich den Einstieg in die Sanierung des Freizeitentrums Frankenhof

und seine Weiterentwicklung zum Zentrum für Kultur und Bildung durchsetzen konnten. Unser Dank hierfür gilt auch dem Kulturreferenten Dr. Rossmeißl mit



seinem Team, der trotz der oft nicht sehr erbaulichen Rückmeldungen aus dem Stadtrat nicht locker gelassen hat und jetzt einen Vorschlag vorgelegt hat, zu dem niemand mehr Nein sagen konnte.

Und trotz der Freude über diese Erfolge, es bleibt ein fader Nachgeschmack. Denn nur Ausgabeanträge zu beschließen, ohne die entsprechende Gegenfinanzierung ebenfalls zu berücksichtigen, dass entspricht nicht unserer Vorstellung einer soliden Haushaltspolitik.

Neben den nicht durchgeführten Einnahmesteigerungen sehen wir aber vor allem im Investitionsbereich bei diesem Haushalt große Defizite: Die nominell hohe Investitionssumme in 2011 täuscht über die investitionspolitischen Defizite hinweg. Tatsächlich beschließen Sie nämlich heute kaum neue Maßnahmen, sondern die Summe ergibt sich lediglich daraus, dass im vergangenen Jahr 2010 zwar viele Investitionen im Haushaltsplan standen, diese dann aber nur zu einem geringen Teil umgesetzt wurden. Schon vor einem Jahr, Herr Oberbürgermeister, hatten wir gehörige Zweifel an Ihrer keynesianischen Kompetenz. Und unsere Vorahnungen haben sich leider bestätigt. Die von Ihnen damals so heiß propagierte keynesianische Investitionspolitik entpuppte sich doch eher als laues Lüftchen, und wenn man die beiden Haushalte 2010 und 2011 nüchtern betrachtet und vergleicht, dann stellt man

fest, dass im Wesentlichen die notwendigen Investitionen von einem Jahr über zwei Jahre gestreckt werden. Die lauten Rufe nach einer Verstetigung der Investitionsquote haben wir zwar gehört, aber passiert ist nicht viel. Und so versäumen Sie mit diesem Haushalt auch eine wirtschafts- und finanzpolitisch sinnvolle Weichenstellung für die Investitionen in den Jahren 2012 und 2013.

Nur wenn die Stadt bereits jetzt mit den Vorbereitungen beginnt, können diese Investitionen auch in 2012 getätigt werden. Und die Projekte liegen auf der Straße: Beschleunigter Ausbau der Ganztagschulen, das hat ja mittlerweile sogar die bayerische Staatsregierung als Ziel erklärt. Und was machen Sie hier vor Ort? Auf die Bremse treten, Herr Lohwasser. Die Weiterentwicklung des Gemeindezentrums Frauenaurach, das Palais Egloffstein, der Dechsendorfer Weiher, alles wichtige Investitionsmaßnahmen. Bei all diesen Maßnahmen müssen wir in diesem Jahr planen und Ideen entwickeln, um in den folgenden Jahren handlungsfähig zu sein. Wenn dies ausbleibt – und danach sieht es ja heute aus –, produzieren wir mit Ansage den nächsten Investitionsstau, verschenken Fördergelder und das wieder und immer wieder zum Nachteil unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Zu beiden Bereichen, also zu der Verbesserung der Einnahmesituation und zur Verstetigung der Investitionsquote, haben wir heute erneut Anträge gestellt. Wir zeigen hier für Sie nochmals

auf, dass sich durch die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen das Defizit im Ergebnishaushalt weiter senken lässt und auch die Neuverschuldung noch einmal reduziert werden kann. Nur noch 1,3 Millionen Euro müsste die Stadt in 2011 zum Haushaltsausgleich einplanen. Dies setzt natürlich voraus, dass man in der Lage ist, Prioritäten zu setzen.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

dieser Haushalt ist zwar besser als erwartet und das liegt auch und vor allem an den vielen Vorschlägen der SPD-Fraktion, die eingeflossen sind. Er ist aber noch weit davon entfernt ein Haushalt zu sein, der die Zustimmung der SPD-Fraktion findet. Denn weder

werden die Konsolidierungsmöglichkeiten im Ergebnishaushalt genutzt (Stichwort Einnahmeverbesserung und Verwaltungsmodernisierung unter Einbeziehung der Beschäftigten) noch werden die Grundlagen für eine langfristigen Abbau des Investitionsstaus gelegt. Beides gehört nach unserer Auffassung von einer verantwortungsvollen Finanzpolitik zusammen. Und nicht zuletzt gibt es viele wichtige Zukunftsthemen, bei denen Sie die Anträge der SPD abgelehnt haben: Armutsbekämpfung, Förderung des Radverkehrs oder der Ausbau von Ganztagschulen, um nur einige Aspekte zu nennen.

Es wird Sie daher nicht überraschen, dass die SPD-Fraktion dem Haushalt 2011 nicht zustimmen wird.

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder am

**Mittwoch, 16. März,
20 Uhr im Sitzungszimmer
des August-Bebel-Hauses**

Themen: Aktuelles, „Wachstumskritik oder sozialistische Politik“ (R. Krämer), Euro-Memorandum 2010/11, Sondermemorandum "Euroland in der Krise".

Helmut Pfister



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 43226
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)

Helga Steeger wird 65: „Ein Glück, dass es dich gibt!“

Liebe Helga, da hast du ja noch mal Glück gehabt: Du bist noch kein Opfer des schönrednerisch auch als Reform bezeichneten Rentenkürzungsprojektes „Rente mit 67“ geworden. Du konntest nach vielen Jahren höchst engagierter sozialpädagogischer Berufstätigkeit u.a. in der Universitätskinderklinik noch rechtzeitig den wohlverdienten Ruhestand antreten. Ruhestand? Nein, nein, der Begriff passt hier nicht. Du ruhst dich keineswegs auf den Lorbeeren deines bisherigen Lebens aus, du hast dir eine neues (altes) Betätigungsfeld gesucht ... und das ist ein Glück für die SPD in Erlangen: Im Distrikt West, bei 60plus, in der Stadtratsfraktion.

Wie viele, viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bist auch du nicht in unserer kleinen Großstadt geboren, auch du hast „Migrationshintergrund“. Deine Wiege stand im thüringischen Ernstroda. Kreuz und quer durch Bayern und über Nürnberg bewegtest du dich unaufhaltsam auf Erlangen zu. Hier wurdest du schließlich sesshaft. Aber das ist deine sehr persönliche Geschichte und soll sie auch bleiben.

Offenbar entwickeln aber gerade „Zugereiste“ ein besonders aktives Verhältnis zu ihrer Wahlheimat. Sie wollen nicht einfach hier leben, sondern ihre neue Heimat aktiv mitgestalten. Auch du bist dafür ein lebendiger Beweis – zudem noch inspiriert von Willy Brandts Aufforderung der frühen siebziger Jahre „Mehr Demokratie wagen“. Wir feiern in 2011 nicht nur deinen 65. Geburtstag, sondern auch dein 40jähriges SPD-Jubiläum.

„Es lefft was am Dummetts“

In der Kulmbacher Straße in Büchenbach befindet sich schon seit Jahrzehnten deine Heimat, der Distrikt West ist bis heute deine politische Basis. Die Entstehung des neuen Stadtteils, erst östlich und später westlich des Holzweges, hast du unterstützt und aktiv begleitet. Dort wurden die städtebaulichen Visionen unseres sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Dr. Dietmar Hahlweg umgesetzt: Ökologisches Bauen, viel Platz für Kinder, viel Grün für alle Generationen, kurze Wege, Vorrang für

Fußgänger, Fahrräder und den ÖPNV und soziokulturelle Infrastruktur, damit das gute Miteinander und eine lebendige Bürgergesellschaft wachsen und gedeihen können.

Der Holzweg als erhaltenswertes Naturdenkmal, die Wiesen, die Weiher und der Wald rund um den Erlanger Westen sind für dich nicht nur einfach Naherholungsflächen, sie sind Teil unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Sie als solche zu verstehen und zu schützen ist bis heute für dich als Mitglied im Bund Naturschutz dein ganz persönliches Anliegen. Der alljährlich unter großer Beteiligung der ganzen Bevölkerung stattfindende Aktionstag „Es lefft was am Dummetts“ ist von Anfang an eng mit deinem Namen verbunden.

■ **Von Gisela Niclas**
Bezirksrätin



Konstruktive Politik statt Fundamentallopposition

1996 wirst du mit Bravour erstmalig in den Stadtrat gewählt. Als sozialpolitische Sprecherin und als Mitglied im Fraktionsvorstand übernimmst du Verantwortung in einer für die SPD-Fraktion ungewohnten und schwierigen Situation. Das Ergebnis der Kommunalwahl ist ein Politikwechsel. Die SPD im Erlanger Stadtrat ist fortan in der Opposition. Einige Fraktionsmitglieder, die unsere Reihen inzwischen verlassen

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im März Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

- 01.03. Hans Scheyer
73 Jahre
- 05.03. Bernhard Stehle
60 Jahre
- 07.03. Ute Guthunz
50 Jahre
- 07.03. Emmi Foldenauer
71 Jahre
- 09.03. Adi Albrecht
77 Jahre
- 10.03. Bernd Meyer
70 Jahre
- 11.03. Anneliese Bauer
85 Jahre
- 14.03. Heinrich Merkel
85 Jahre
- 16.03. Gerog Dittrich
80 Jahre
- 16.03. Fritz Halbmeyer
91 Jahre
- 16.03. Beate Herbig
50 Jahre



- 18.03. Werner Maly
77 Jahre
- 18.03. Helga Steeger
65 Jahre
- 22.03. Wilhelm Frank
60 Jahre
- 25.03. Roland König
60 Jahre
- 25.03. Anni Ramming
73 Jahre
- 26.03. Wolfgang Blum
71 Jahre
- 27.03. Evelyne Sauerbeck
60 Jahre

haben, können und wollen nicht akzeptieren, dass wir alle zusammen verloren haben und nicht nur die Kandidaten an der Spitze – eine schwierige politische und Gruppendynamische Situation. Du hast von Anfang an eine klare Linie, die du mit der dir eigenen Gelassenheit und Beharrlichkeit verfolgst: Stärkung des Zusammenhaltes, konstruktive Politik statt Fundamentalopposition!

Aus dieser Haltung heraus, die du mit deinem Beispiel unterstützt und mitprägst, gelingt uns Ende 1996/Anfang 1997 gemeinsam ein überaus wichtiger „Coup“ für die weitere Stadtentwicklung. Die schwarzgelbe Mehrheit ist an Weihnachten 1996 nicht geneigt, das zum Verkauf anstehende Gelände des heutigen Röthelheimparks, das sich nach dem Abzug des amerikanischen Militärs im Eigentum des Bundes befindet, zu erwerben. Lieber will man es dem amtierenden CSU-Finanzminister Waigel zur Vermarktung zu überlassen. Der FDP-Kämmerer behauptet sogar allen Ernstes, zum Erwerb des Vorkaufsrechtes (40.000 DM !!!) kein Geld zu haben. Die SPD-Fraktion gibt mit einem Dringlichkeitsantrag und entsprechender Öffentlichkeitsarbeit den entscheidenden Anstoß für die Übernahme in städtisches Eigentum.

Für dich ist die Sicherung des ehemaligen US-Geländes für die künftige Stadtentwicklung vor allem auch deswegen wichtig, weil wir mit dem Kauf der „Housing Area“ durch die Gewobau und dem Zuwachs an Wohnbauflächen den sozialen Wohnungsbau auch in Zeiten der Opposition weiter vorantreiben können. Als Sozialpädagogin und Fachsprecherin siehst du die Gefahren der wachsenden sozialen Polarisierung auch in unserer Stadt ganz genau. Bezahlbare Wohnungen und eine ausreichende und gut funktionierende soziale Infrastruktur sind wirksame „Gegenmittel“. Dafür setzt du dich ein, u.a. im Aufsichtsrat der Gewobau. Ebenfalls aus der Opposition heraus schaffst du in unermüdlicher Kleinarbeit die Voraussetzungen für die Gründung des Vereins Obdachlosenhilfe und die Einrichtung der Tagesstätte in der Heuwaagstraße.

Nach einem Unfall spürst du besonders die Doppelbelastung von Berufsarbeit und ehrenamtlichem Stadtratsmandat. Du liebst deinen Beruf und du willst nicht die Frau für „halbe Sachen“ sein. Wir sind traurig. Wir wissen, dass du auch mit halber Kraft ganze Arbeit leistest, aber wir respektieren deinen Entschluss, nicht erneut zu kandidieren.

In Würde älter werden

Inzwischen Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft 60plus in der SPD bist du ab 2008 wieder mit dabei: Als „neue“ Stadträtin findest du deine Aufgabe in der Seniorenpolitik. Viele beschreiben sie mit Bewältigung des demografischen Wandels. Du drückst es menschlich und schlicht so aus: In Würde älter werden.



Die Stadt muss die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die Menschen auch im Alter möglichst in ihren vertrauten vier Wänden, aber zumindest im eigenen Stadtteil, in nachbarschaftlicher Verbundenheit und in sozialer Sicherheit ihr Leben beschließen können. Dazu brauchen wir z.B. ein seniorengerechtes und barrierefreies Wohnungsangebot, gemeinschaftsfördernde Infrastruktur, gute und bezahlbare ambulante Betreuung und Pflege.

Als allseits geschätzte Vorsitzende des Seniorenbeirates arbeitest du an

diesen Zielen beharrlich und mit Überzeugung, wie es dir entspricht. Alle werden einbezogen, die Teamarbeit funktioniert, du setzt auf Kooperation statt auf Konfrontation. Erfolgreich bringt der Seniorenbeirat unter deinem Vorsitz eine Petition an den Bayerischen Landtag zur Verbesserung der Pflege in Bayern auf den Weg. Du setzt durch, dass ein privater Bauträger in Tennenlohe nicht nur Häuser für junge Familien baut, sondern auch Wohnungen für die ältere Generation. Mehr noch: Endlich werden vom Amt für Statistik für ganz Erlangen die Wohnbedürfnisse der Seniorinnen und Senioren systematisch ermittelt.

Du liebst deinen Garten und die Natur. Aus der Verbindung deiner beiden Hände und all deiner Sinne mit der guten alten Mutter Erde schöpfst du Kraft für den Alltag, für das mühsame „politische Geschäft“, für den Umgang mit deinem Zorn, der dich dabei mitunter überfällt. Aber sogar den wandelst du konstruktiv, z.B. in köstliche Kirschenmarmelade aus leckeren Früchten von der Kirschenkerwa in Kalchreuth.

Wir können noch viel zusammen machen

„Wir können noch viel zusammen machen“ lautet der Titel eines von meinen Kindern sehr geliebten Buches von F.K. Wächter. Sehr unterschiedliche Kreaturen, ein kleiner Fisch, ein Vogelkind und ein munteres Ferkel werden Freunde. Auch du verfügst über die Fähigkeit, unterschiedliche Menschen und Interessen zusammen zu bringen. Welch ein Glück, dass es dich gibt. Danke und alles Gute zu deinem Geburtstag.

In herzlicher Verbundenheit
Deine Gisela Niclas

Tanzabend der SPD Erlangen

Bereits zum zweiten Mal lädt der SPD-Kreisverband Erlangen zu einem legeren Tanzabend in die Tanzschule Geist ein. Er findet statt am

**Freitag, 11. März ab 19:30
Uhr in der Tanzschule
Geist, Michael-Vogel-Stra-
ße 1a (ERBA-Gebäude)**

Neben Musik zum Tanzen ist auch für Essen und Trinken gesorgt. Der Abend richtet sich nicht nur an die Tanzinteressierten unter uns – er soll auch Gelegenheit zum lockeren Austausch bei Chilli und Bier sein. Herzlichen Dank an Matthias Geist und Sascha Schlenz für die Einladung!

Walter Fellermeier wird 70

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Vor 40 Jahren ist Walter wie so viele Genossinnen und Genossen in der Ära Willy Brandt mit dessen Vorgabe „Mehr Demokratie wagen“ in die SPD eingetreten. Zu der Zeit war der gebürtige Niederbayer schon zehn Jahre in Frauenaaurach angesiedelt, hatte den dortigen Sportverein als 28-jähriger übernommen und lernte Dietmar Hahlweg kennen, der sich anschickte, Oberbürgermeister von Erlangen zu werden.

Die Gebietsreform hatte Frauenaaurach als selbständige Gemeinde aufgelöst. Sie wurde ein Stadtteil von Erlangen und die Bevölkerung musste, nachdem die Einwohnerzahl Erlangens um mehr als zehn Prozent stieg – auch Kriegenbrunn, Hüttendorf Eltersdorf, Tennenlohe und Dechsendorf hatten das gleiche Schicksal erlebt –, innerhalb eines Jahres erneut an die Wahlurne treten. In einem Bierzelt wurde in Frauenaaurach eine eindrucksvolle Wahlveranstaltung abgehalten.

Dietmar Hahlweg wurde 1972 überzeugend zum Oberbürgermeister unserer Stadt gewählt und ein wichtiges Vorhaben war für ihn, den Anliegen der ehemaligen Gemeinden ein entsprechendes Sprachrohr zu schaffen. Es wurden Ortsbeiräte installiert. Was zunächst für ein oder zwei Wahlperioden geplant war hat bis heute Bestand und so mancher wünscht sich flächendeckend solche Beiräte über das ganze Stadtgebiet verteilt.

All dies sollte Walters weiteren Lebensweg prägen. Der typische Niederbayer, der ungeschminkt seine Meinung sagt, den viele „nur“ als Sportfunktionär kennen gelernt haben, ist durch und durch ein kritischer, aber vor allem zugreifender Wegbegleiter. So wundert es nicht, dass die SPD ihn 1972 zum Ortsbeirat von Frauenaaurach nominiert hat und er prompt diese Aufgabe übertragen bekommen hat. Sechs Jahre später war er bereits Ortsbeiratsvorsitzender, was er dann bis vor drei Jahre bleiben sollte. 1996 beeindruckte seine Wahl zum Sprecher der Ortsbeiräte, obwohl deren große Mehrheit aus dem Lager der CSU kommt.

Bis zum heutigen Tag ist sein Distrikt ihm eine Herzensangelegenheit, die verschiedensten Termine sind für ihn nicht nur Pflicht, sondern auch die Chance,

Bürgernähe zu praktizieren, ja umzusetzen. Und so war er auch nicht unmaßgeblich daran beteiligt Gisela Niclas für den Stadtrat zu gewinnen, was letztlich für sie und für uns in das Amt der Bürgermeisterin führte.

Noch beeindruckender war sein Wirken als Vereinsvorsitzender, das nahezu ein Vierteljahrhundert andauerte. Dem passionierten Tennisspieler gelang es die Mitgliederzahl von rund 200 auf über 1100 zu erhöhen. Grundvoraussetzung war die Schaffung neuer Sportstätten, den großzügigen Sportfeldern und Tennisplätzen mit Vereinsheim sollte schon bald eine vereinseigene Sporthalle folgen.

Der unnachgiebige Vorsitzende rang dabei unermüdlich bei der Stadt, allen voran beim Oberbürgermeister, um die Zusage der notwendigen Fördermittel. Am sogenannten Kuhwasen entstand ein herrlicher Sportpark, von wo auf einen Trimpfad in den naheliegenden Klosterwald gestartet werden kann.

Heiner Merkel zum 85. Geburtstag

Das an Lebensjahren fünftälteste und an Mitgliedszeit fünftlängste Mitglied im Distrikt Anger-Bruck, Heiner Merkel, wird am 14. März 85 Jahre alt. Der Distrikt Anger-Bruck gratuliert herzlichst zum Geburtstag!

Lieber Heiner, 42 Jahre SPD verbunden mit stets engagierter Gewerkschaftsarbeit sind eine Leistung, vor der wir unseren Hut ziehen.

Du warst von 1996 bis 2004 stellvertretender Vorstand der IG-Metall-Senioren. Von 1996 bis 2008 nahmst Du regelmäßig an der Delegiertenversammlung teil.

Im Seniorenbeirat der Stadt Erlangen warst Du von 2000 bis 2008 ein aktiver Vertreter der Interessen Deiner Altersgruppe.

Auch in der SPD hast Du, seit ich Dich kenne, immer offen und deutlich Un-

■ **Von Robert Thaler**
Stadtrat



Walter wurde zu einem beachteten und geachteten Sportfunktionär, übernahm den Vorsitz im BLSV-Sportkreis Erlangen-Höchststadt im Jahr 2000, nachdem er vorher über 20 Jahre dessen stellvertretender Vorsitzender war, ist über dreißig Jahre Mitglied des Erlanger Sportbeirates und ist 2008, nachdem er seine Druckerei Jüngeren überlassen hat, zum stellvertretenden BLSV-Betriebsvorsitzenden gewählt worden.

Lieber Walter, die SPD hat Dir viel zu verdanken. Du hast die Interessen der Frauenaauracher und die des Sports mit großem Engagement vertreten. Wir wünschen Dir für die kommenden Jahre alles Gute und vor allem auch genügend Zeit fürs Wandern und Deinen geliebten Tennissport.

■ **Von Gerd Worm**
Vorsitzender des Distrikts
Anger-Bruck



terstützung für die Rentnerinnen und Rentner eingefordert.

Wir wünschen Dir, dass Du Dein Engagement, die Gesundheit und Lebensfreude auch weiter nicht verlierst und wir Dich noch lange Jahre als erfahrenen Recken in unserer Mitte wissen dürfen. Denn so ein „gravierender“ (das Wortspiel mit Blick auf Deine handwerkliche Leidenschaft sei mir verziehen) Einschnitt ist der 85ste nun auch wieder nicht.

Mit Solidarischen Grüßen im Namen
Aller
Gerd Worm

Protokoll der Kreismitgliederversammlung am 17. Februar 2011

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder

Sandra Radue begrüßt alle Anwesenden, insbesondere ein Neumitglied, sowie die Referentin Mitra Sharifi Neystanak

2. „Integration statt Ausgrenzung“ – in Bayern gibt es noch viel zu tun

Mitra Sharifi Neystanak, die Vorsitzende der AGABY (Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Bayern) referiert zu dem Thema „Integration statt Ausgrenzung“. Es folgt eine rege Diskussion.

3. Anträge

- Antrag „Kein neues Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung“ von Heidrun Meier für die AsJ-Mitglieder im Kreisverband Erlangen: Der Antrag wird von der KMV einstimmig beschlossen.
- Rosi Pfister beantragt, dass ein Initiativantrag zur Flüchtlingssituation behandelt wird. Die KMV stimmt der Behandlung zu. Der Antrag hat folgenden Wortlaut: „Die Bundesregierung wird aufgefordert, nordafrikanische Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen und menschenwürdig unterzubringen“. Die KMV stimmt diesem Antrag einstimmig zu. Er soll an die SPD-Bundestagsfraktion weitergeleitet werden und an den Erlanger AusländerInnenbeirat zur Kenntnis weitergeleitet werden.

4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften

Es liegen keine Berichte vor

5. Berichte/Verschiedenes

- Am 03.03.2011 findet um 17:00 im Ratsaal ein Treffen des Freundeskreises der muslimischen Gemeinden in Erlangen und des Erlanger Integrationsbeirates statt.
- Ab dem 26.02.2011 gibt es eine Ausstellung mit Bildern von Fotografinnen aus Cumiana (VHS, großer Saal)
- Hinweis auf die geplante Menschenkette gegen Kernkraft am 12.03.2011
- Hinweis auf die Neumitglieder- und anschließende Tanzveranstaltung am 11.03.2011
- 12.03.2011 „Fraktion vor Ort in Bruck“
- Hinweis auf die JHV am 17.03.2011

Protokoll der Kreismitgliederversammlung am 20. Januar 2011

1. Aktuelles und Begrüßung der Neumitglieder

Dieter begrüßt alle (leider wenigen) Anwesenden und insbesondere den Referenten von ver.di, Peter Schmitt-Moritz.

2. Die schwarz-gelbe Gesundheitspolitik – Risiken und Nebenwirkungen

Der eingeladene Referent von ver.di, Peter Schmitt-Moritz, stellt in einem informativen Vortrag Mythen in der Gesundheitspolitik und die aktuelle Gesundheitsreform der schwarz-gelben Bundesregierung vor. Er erläutert insbesondere die Punkte Kopfpauschale, Einsparungen, Umstieg auf Vorkasse und stellt ihnen die Gewerkschaftsforderungen gegenüber. Nach dem Vortrag erfolgt eine Diskussion. Diskussionshinweis: In Erlangen wurde der „Erlanger Ratschlag“ gegen Sozialabbau und für einen Kurswechsel gegründet.

3. Anträge

Es liegen keine Anträge vor

4. Berichte aus den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften

Es liegen keine Berichte vor

5. Nachtrag Aktuelles

Hinweis auf die Abstimmung im Bundestag über die Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes und auf die un-demokratische Meinungsbildung der SPD zu dem Thema. Es wird erneut (wie schon bei der November-KMV) gefordert den Parteivorstand in einem Brief darauf hinzuweisen.

6. Berichte/Verschiedenes

- Bericht von der Schlötterer-Veranstaltung
- Hinweis auf die Berichterstattung über die Haushaltsberatungen in den EN
- Bericht von der Veranstaltung im Frankenhof mit Florian Pronold
- Hinweis auf die JHV und die KMV am 17.02.

Anträge an die Kreismitgliederversammlung

Effektiver Rechtsschutz und Unabhängigkeit der Strafverfolgungsbehörden

Antragstellerin: Heidrun Meier im Namen der Mitglieder ASJ im KV Erlangen
Adressat: Unterbezirksparteitag

Ein effektiver Rechtsschutz der Bürger vor den Zivilgerichten ist wieder herzustellen. Ein effektiver Rechtsschutz darf nicht auf große Streitwerte beschränkt sein. Neben einer ausreichenden Personalausstattung der Gerichte erfordert dies insbesondere die Aufhebung der zur Entlastung der Gerichte gemachten Einschränkung der Rechtsschutzmöglichkeiten der Bürger. Im Einzelnen:

- §348 ZPO ist aufzuheben und die Entscheidung landgerichtlicher Verfahren durch die Kammer zum Regelfall, der Einzelrichter zur Ausnahme zu machen.

- §522 Abs. 2 und 3 ZPO, der die Möglichkeit der Berufungszurückweisung im Beschlusswege geschaffen hat, zu streichen.
- §26 Nr. 8 EGZPO ist ersatzlos zu streichen. Eine Verlängerung der Norm wird abgelehnt.
- § 511 Abs. 2 bis 4 ZPO (Berufungsschwelle 600 EUR) werden ersatzlos gestrichen.

Begründung

Um die Jahrtausendwende herum wurden mit Blick auf die teilweise sehr langen Verfahrensdauern und die Kosten des gerichtlichen Verfahrens Änderungen der Zivilprozessordnung vorgenommen. Teilweise haben die zu einer unerwünschten und nicht hinnehmbaren Einschränkung des Rechtsschutzes geführt, teilweise habe sich diese als ungeeignete Mittel der Verfahrensstraffung und Kostenerleichterung erwiesen. Soweit sich die Änderungen nicht

bewährt haben, sind diese wieder zurückzunehmen.

1. Wiedereinführung der Landgerichtskammern

Das gesamte 20. Jahrhundert hindurch war es üblich, dass am Amtsgericht (dies ist für „kleine“ Streitwerte bis zu 5.000,00 € zuständig) ein Einzelrichter, an dem für die für „größeren“ Streitigkeiten zuständigen Landgericht eine aus 3 Richtern bestehende Kammer zuständig war. In einfachen Sachen war es der Kammer schon immer möglich, den Streit auf einen einzelnen Richter zu übertragen, soweit die Parteien zugestimmt haben. Die Einführung des §348 der ZPO wurde nun vom Einzelrichter zum Regelfall gemacht, Entscheidungen durch die Kammern am LG gibt es faktisch kaum mehr. Vorteil der Kammerentscheidung ist einerseits, dass die gemeinschaftliche Verantwortung und die gemeinschaftliche Diskussion dreier Richter „Ausreiser“ verhindert und somit zu einer qualitativ hochwertigen und verlässlichen Rechtsprechung geführt hat. Auch bot die Tätigkeit in der Kammer für junge Richter die Möglichkeit, Erfahrung zu sammeln, ohne ganz auf sich alleine gestellt zu sein. Nach mehrjähriger Tätigkeit in einer Landgerichtskammer werden die Richter dann erst zu Amtsrichtern befördert und ihnen die alleinige Verantwortung für – wenn auch erst einmal „kleine“ – Verfahren übergeben. Durch die alleinige Verantwortung von Richtern, zumal wenn es Berufsanfänger sind, für bedeutende Streitwerte ist die Rechtsprechung schlicht und einfach nicht mehr vorhersehbar, es kommt immer öfter zu Ausreißer-Entscheidungen, die erst – mit Glück – in der Berufungsinstanz wieder aufgefangen werden. Die hierdurch notwendig werdende, sehr große Zahl an Berufungsverfahren kostet zum einen die rechtsuchenden Bürger Geld (viele können das nicht bezahlen und geben auf) und frisst den angestrebten Entlastungseffekt für die Justiz auf. Zwar kann man die eine oder andere Richterstelle am Landgericht sparen, die Oberlandesgerichte müssen jedoch die Suppe auslöffeln und sind nun überlastet.

2. Wiedereinführung der mündlichen Verhandlung in der Berufung

Durch die Einführung des § 522 II und III ZPO sollte die Möglichkeit geschaffen werden, offensichtlich unnütze Berufungen ohne mündliche Verhandlungen

in einem einstimmigen Beschluss zurückzuweisen. Dies sollte das Berufungsgericht entlasten. Bei ihrer Einführung war diese Vorschrift als eine klare Ausnahme für offensichtliche unsinnige Rechtsmittel gedacht gewesen. Die gerichtliche Realität sieht aber anders aus: Lediglich Rechtsmittel, die die Kammer bereits auf den ersten Blick für klar begründet hält, werden entschieden, alle anderen einfach mit einem Beschluss „beerdigt“ statt verhandelt. Da der Zurückweisungsbeschluss auch nicht mehr mit weiteren Rechtsmitteln angegriffen werden kann, hat sich dies als ein zwar probates Mittel, zur Entlastung der Berufungsgerichte erwiesen, führt jedoch auch dazu, dass das Rechtsmittel der Berufung faktisch zur Hälfte abgeschafft worden ist. Für die rechtsuchenden Bürger entsteht hierdurch große Rechtsunsicherheit. Es gibt keine Garantie mehr, dass man einen Prozess gewinnt, bloß weil man nach dem Gesetz im Recht ist.

3. Wiedereinführung der Revision auch für Streitigkeiten unter 20.000 EUR

Um die Rechtsmittelfreude weiter einzuschränken, wurde die Zulässigkeit des Rechtsmittels der Revision („Dritte Instanz“ / das Rechtsmittel nach der Berufung) davon abhängig gemacht, dass entweder das Berufungsgericht die Revision zulässt (dies geschieht so gut wie niemals, da das Berufungsgericht im Regelfall von der Richtigkeit seiner eigenen Entscheidung überzeugt sein wird) oder aber einer erfolgreichen Nichtzulassungsbeschwerde, die beim Revisionsgericht zu führen ist.

Um die hohen Herren vom Bundesgerichtshof nicht mit den kleinen Problemen kleiner Leute zu behelligen, wurde in § 26 Nr. 8 EGZPO die Zulässigkeit der Nichtzulassungsbeschwerde davon abhängig gemacht, dass es bei dem Streit um mind. 20.000,00 € geht. Dies führt dazu, dass es zwar eine sehr dichte Rechtsprechung zu „teuren“ Themen wie dem Kauf von Luxusyachten oder TV-Sendern durch Heuschrecken gibt, alltägliche Fragen wie beispielsweise die des privaten Wohnraummietrechts so gut wie gar nicht mehr vor dem Bundesgerichtshof verhandelt werden. Dies führt dazu, dass von einer bundeseinheitlichen Rechtsprechung bspw. in Mietangelegenheiten nicht mehr gesprochen werden kann.

Für uns Sozialdemokraten sollten die Bürger mit all ihren Problemen gleich viel wert sein. Auch die höheren Wei-

hen der Justiz dürfen nicht der Transaktion von DAX-Konzernen vorbehalten und dem normalen Bürger verschlossen werden. Aus unserer Sicht ist der Streit über eine 2.000,00 € Mietkaution für einen Arbeitnehmer genau so viel „wert“, wie die Klage eines Hedgefonds auf die Ausschüttung einer Dividende in Millionenhöhe.

4. Berufungsschwelle bei 600 EUR

Aus den gleichen Gründen wie die Revisionschwelle lehnen wir auch die Berufungsschwelle ab. Recht und Unrecht darf sich nicht am Geld messen. Insbesondere bleiben die meisten, in ihrer Gesamtheit wirtschaftlich sehr bedeutenden Verbrauchergeschäfte unter jeweils 600 EUR. Hierzu gehören bspw. Versorgungsverträge mit Internet, Handyverträge, Stromverträge, Mietkaution von Studentenwohnungen oder sämtliche Kaufverträge des täglichen Lebens. Die Abwesenheit der Rechtsmittelmöglichkeit führt auch in der ersten Instanz faktisch zum weitgehenden Verlust des Rechtsschutzes. Nach dem Motto „über mir nur noch der weißblaue Himmel“ machen die Richter, was sie selbst eben gerade mal als gerecht empfinden. Dies führt bei den Bürgern zu einer starken Erosion des Vertrauens in den Rechtsstaat.

Einrichtung unabhängiger Strafverfolgungsbehörden

Antragstellerin: Heidrun Meier im Namen der Mitglieder ASJ im KV Erlangen
Adressat: Unterbezirksparteitag

Als Lehre aus den Enthüllungen von Dr. Schlotterer fordern wir von der Politik unabhängige Strafverfolgungsbehörden nach dem Vorbild der Unabhängigkeit der Justiz und der richterlichen Unabhängigkeit. Nur so ist sichergestellt, dass die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden unabhängig von politischer und wirtschaftlicher Einflussnahme erfolgen kann.

Begründung:

Um eine effektive Strafverfolgung zu gewährleisten sind die Staatsanwaltschaft und die anderen Strafverfolgungsbehörden mit einer weitreichenden Unabhängigkeit auszustatten. Wie Richterinnen und Richter sollen Sie daher nur Recht und Gesetz unterworfen sein und nicht durch Weisungen gebun-

den werden. So soll verhindert werden, dass politische Einflussnahme auf die Strafverfolgungsbehörden erfolgt. In einem Rechtsstaat darf es nicht zu einem allgemeinen Usus werden, dass die jeweiligen politischen Mehrheitsführer auf die Strafverfolgungsbehörden durch

ein Weisungsrecht inhaltlich Einfluss nehmen und sich so ihrer Verantwortung entziehen können. Da die Einflussnahme nicht nur bei den Amtsdelikten (z.B. bei Bestechlichkeit oder Vorteilsannahme) sondern auch in anderen Bereichen zu befürchten ist, wie etwa

bei der Verfolgung von Vermögens- und Wirtschaftsstraftaten wie etwa Betrug, Unterschlagung oder Untreue, ist die Unabhängigkeit vollumfänglich zu gewährleisten und nicht auf einen einzelnen Bereich zu beschränken.

Rechenschaftsbericht der Kreisvorsitzenden zur Jahreshauptversammlung am 17. März 2011

Die Erlanger SPD steht derzeit in der Öffentlichkeit unserer Stadt als kompetente, sympathische politische Kraft da. Dies ist vor allem auch der hervorragenden Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion zu verdanken. Wir werden

ter übertragen. Der neuen Führung unter dem Parteivorsitzenden Sigmar Gabriel ist es bisher nur in Ansätzen gelungen, Aufbruchstimmung zu vermitteln. Die SPD befindet sich immer noch in einer Phase der Neuorientierung. Dennoch haben sich die Chancen für eine sozial-ökologische Politikwende wieder erhöht. Es gilt, verlorenes Vertrauen wieder zurück zu gewinnen und klar Positionen zu beziehen. Die SPD braucht eine offene und lebendige Debatte über ihre Zukunft in einer grundlegend veränderten Parteienlandschaft. Standortbestimmungen

Inhaltliche Kompetenz

Die Erlanger SPD hat die Diskussion um Perspektiven und Möglichkeiten sozialdemokratischer Reformpolitik aufgegriffen und wird sie verstärkt mit dem vorgeschlagenen Schwerpunktthema ab 2011 „Und wo bleibt die Gerechtigkeit? Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“ fortsetzen

Wir haben bereits in der Wahlkampfphase 2009 unseren Schwerpunkt auf die inhaltlichen Aspekte sozialdemokratischer Politik gelegt (Bildung, Gesundheit, Arbeit, Frauen), um erstens vorhandene Alternativkonzepte in der Öffentlichkeit wie auch in der Partei zur Diskussion zu stellen, gleichzeitig aber zweitens auch Grenzen der Durchsetzungsmöglichkeit und Strategien zu ihrer Überwindung aufzuzeigen. Diesen Kurs haben wir im Jahr 2010 fortgesetzt. Die konkrete Umsetzung des Themas „Mehr Demokratie wagen“ ist dabei – das gilt es selbstkritisch anzumerken – nicht durchschlagend gelungen.



Kreismitgliederversammlung mit Mitra Sharifi Neystanaki (links) und Sandra Radue (Foto: Günter Laurer)

als die zentrale politische Alternative gesehen. Unter den derzeit unsicheren Mehrheitsverhältnissen auf der kommunalen Ebene verbessern sich die Chancen, ökologische und soziale Fehlentwicklungen in der Stadtpolitik zu korrigieren, indem wir gleichermaßen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Sachverstand mit umwelt- und gesellschaftspolitischer Verantwortung verbinden. Mit Blick auf die kommenden Kommunalwahlen erhebt die Erlanger SPD ihren Anspruch, wieder zur führenden Kraft im Rathaus zu werden.

Auf die derzeitige Lage der SPD in der Landes- und Bundespolitik lässt sich diese positive Einschätzung der lokalen Verhältnisse nicht ohne wei-

und Richtungsdebatten sind in einer linken Volkspartei wie der SPD kein Hemmschuh für politischen Erfolg. Im Gegenteil: Sie mobilisieren nicht nur die Mitglieder und die Multiplikatoren von gesellschaftlichen Bündnispartnern, sondern bilden auch die Basis für die politische Überzeugungskraft der Aktiven. Die SPD muss wieder die Partei werden, die die Kraft und den Willen hat, Reichtum zu nutzen, Armut zu bekämpfen und die Mittelschicht zu stärken. Es gilt, sich für gerechtere Steuern und eine sozialdemokratische Arbeits- und Arbeitsmarktpolitik, eine Bildungsoffensive und einen starken Sozialstaat zu positionieren. Soziale Gerechtigkeit muss wieder zur Kernbotschaft der SPD werden.

Innerparteiliche Diskussionsprozesse anregen

Inhaltliche Kompetenz muss erarbeitet werden. Unsere (leider oft sehr schwach besuchten) Kreismitgliederversammlungen und unsere Kreisvorstandssitzungen orientierten sich an der Notwendigkeit eines programmatischen Diskussionsprozesses.

Eine breite Verankerung dieses Diskussionsprozesses in der Partei ist sicher verbesserungsbedürftig. Stets beteiligten sich nahezu die gleichen Personen an den Diskussionen, selten wurden die Ergebnisse in den Distrikten weiterdiskutiert. Die Begeisterung bei der inhaltlichen Arbeit lässt noch zu wünschen

übrig. Wir müssen dringend die Frage erörtern, woran das liegt.

Der Vorstand hat erste Ansätze entwickelt, um zu tragfähigen Problemlösungen zu kommen:

- Versuch neuer Wege bei der inhaltlichen Arbeit
- Versuch neuer Ansprache Mitgliederbetreuung, -aktivierung, -werbung.



Verleihung der August-Bebel-Uhr an Dr. Rudolf Schwarzenbach (Mitte), mit Laudator Dr. Dietmar Hahlweg (links) und Dieter Rosner (Foto: Günter Laurer)

- Die Aufarbeitung inhaltlicher Themen für den Monatsspiegel
 - Entwicklung neuer Arbeitsformen
- Doch dies alles kann leider nicht über große Defizite in der regelmäßigen inhaltlichen Arbeit hinwegtäuschen.

Kommunalpolitik

Die Vorstandsgremien haben immer dann kommunale Themen aufgegriffen, wenn sie auf der aktuellen politischen Agenda standen (Gewerbegebiet Tennenlohe, Haushalt, Max-Planck-Institut). Darüber hinaus gab es eine Reihe von erfolgreichen Veranstaltungen – zum Thema Finanzpolitik, zum Frankenhof, zur Verkehrspolitik in der Innenstadt. Die Abstimmungsprozesse zwischen Fraktionsführung und Parteiführung sind eng und befördern die Zusammenarbeit. Die Stadträtinnen und Stadträte leisten unter der Führung von Dr. Florian Janik sehr gute Arbeit und sind aufgrund überzeugender inhaltlicher Alternativen zur regierenden Stadtpolitik auch öffentlich sehr präsent. Das Konzept „Fraktion vor Ort“ läuft erfolgreich und bildet eine gute Grundlage im Vorfeld der nächsten Kommunalwahlen bei den BürgerInnen Präsenz zu zeigen und für ihre Anliegen ansprechbar zu sein. Es ist notwendig, in kontinuierlich arbeitenden Parteigremien mittel- und langfristige Perspektiven für einen Weg

aus der kommunalpolitischen Oppositionsrolle heraus zu entwickeln. Das kann die Stadtratsfraktion nicht alleine schaffen. Hier ist die gesamte Partei gefordert.

Neue Wege und Methoden

Die Entwicklung der SPD als Mitglieder- und Mitmachpartei wurde angestrebt. Dazu sind eine Reihe von Projekten und Aktionen entwickelt und in Ansätzen auch umgesetzt worden. Für zukünftige Erfolge ist es jedoch wichtig, Schwachstellen unserer Arbeit zu kennen und klar zu benennen, sich die Grenzen unserer Möglichkeiten bewußt zu machen, um aus einer konstruktiven Kritik heraus Verbesserungen zu schaffen.

Veranstaltungen und Sitzungen

In der vergangenen Legislaturperiode hat der Vorstand zahlreiche Veranstaltungen auf den Weg gebracht. In 17 Kreismitgliederversammlungen haben wir uns inhaltlich sowohl mit kommunalpolitischen als auch mit überregionalen Themen auseinandergesetzt. Diese reichten von Bildung über Frieden, Gesundheits- und Sozialpolitik, Integration bis hin zu den Herausforderungen der Nutzung des Mediums Internet für die Gesetzgebung. Und natürlich haben wir uns auch damit beschäftigt, wie Frauen in der Arbeitswelt und beim Bezug von Hartz IV benachteiligt sind. Vorbereitet wurde dies in 23 Sitzungen und drei ganztägigen Klausuren des geschäftsführenden Vorstands und 9 Sitzungen des Kreisvorstands.

Zudem haben wir versucht, Angebote zu schaffen, die eher das gesellige Zusammensein in den Mittelpunkt stellen. So fand ein erster Tanzabend statt, dem bald ein weiterer folgen soll. Bei der Fei-

er unseres 140jährigen Jubiläums gelang es uns eindrucksvoll, unsere Geschichte durch einen selbst entwickelten Stadtrundgang lebendig werden zu lassen. Mit dem lebendigen Fest, das sich daran anschloss konnten wir zeigen, dass die SPD nicht nur in der Vergangenheit ihre große Zeit hatte, sondern auch heute noch viel zu bieten hat.

Die Ehrungen langjähriger Mitglieder und die Verleihung der August-Bebel-Uhr, die Verleihungen von Peter-Zink-Preis und Hiersemann-Preis – all diese Veranstaltungen beweisen, dass wir großartige Demokratinnen und Demokraten in unseren Reihen hatten und haben. Der Verfassungsempfang erinnert an den maßgeblichen Anteil der bayerischen Sozialdemokratie um Wilhelm Högner an der Erarbeitung der bayerischen Verfassung.

Zudem haben wir in dieser Zeit zwei Wahlkämpfe (Europawahl am 7.6.2009 und Bundestagswahl am 27.9.2009) hinter uns gebracht. Dabei wurden zahlreiche Infostände und Plakatierungen durchgeführt. Unser besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unserer Bundestagskandidatin Martina Stamm-Fibich für ihren großen Einsatz, unseren Organisationsreferentinnen Katharina Ullmann und Elena Geck für unermüdliche Planungen und allen fleißigen HelferInnen fürs Verteilen, Kleben, Auf- und Abbauen, Standdienst und so



Anschneiden der Torte zum 140. Parteijubiläum durch Dieter Rosner (links), Sandra Radue und Dirk Goldenstein (Foto: Günter Laurer)

vieles mehr! Auch die Beteiligung am Volksentscheid über einen echten Nichtraucherschutz soll hier nicht unerwähnt bleiben.

Auch wenn die Beteiligung an einigen Veranstaltungen nicht so groß war, wie wir uns vielleicht gewünscht hätten, denken wir doch, dass wir bei un-

seren Angeboten eine breite Palette von Interessen angesprochen haben. Wir freuen uns darauf, in den nächsten zwei Jahren gemeinsam mit Euch politische Ideen zu entwickeln, um Positionen zu



Dieter Rosner im Bundestagswahlkampf 2009 (Foto: Günter Laurer)

ringen, Wahlkämpfe zu gewinnen – und auf viele Begegnungen und interessante Gespräche.

Konzept Mitgliederwerbung, Mitgliederbetreuung, Mitgliederaktivierung

Bei der Mitgliederbewegung ist ein leicht positiver Trend feststellbar. Es treten vor allem junge Menschen ein, dabei sind junge Männer in der Überzahl, Eintritte von jüngeren Frauen sind selten. Die Grundstruktur der Partei in Erlangen ist symptomatisch für die Lage der SPD in Großstädten. Nach wie vor ist die Altersstruktur der Gesamtpartei problematisch.

Wir ziehen daraus den Schluss: Es genügt nicht, allein Mitgliederwerbung bei den Zielgruppen zu betreiben, sondern wir müssen entsprechende Personenkreise schon im Vorfeld ansprechen. Deshalb sollen hierfür aus der bisherigen Arbeit neue Wege und Methoden abgeleitet werden.

Es gilt, auch nicht vorrangig sozialdemokratisch geprägtem Publikum die Möglichkeit zu verschaffen, unsere Partei und die in ihr arbeitenden Menschen kennenzulernen, um sich auf diesem Wege mit unseren politischen Positionen auseinanderzusetzen. (Bündnisar-

beit) Eine zuverlässige und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit ist hier die Voraussetzung für den politischen Erfolg. Ziel ist, ein eigenes SPD-Informationsblatt zu entwickeln, das die Stadtgesellschaft über SPD-Politik aus Bund, Land und Rathaus informiert.

Feiern und Feste – ein Ausdruck offener Parteilarbeit

Auf einer guten Tradition aufbauend hat die Erlanger SPD auch im Jahren unterstrichen, dass sie gemeinsam feiern kann, ohne sich nach außen abzugrenzen – im Gegenteil: unsere Feste waren ein wohlgelungener Anlass, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie schön es ist, in einer traditionsreichen Partei mit vielen Gleichgesinnten zu arbeiten, ja Außenstehende zur Arbeit einzuladen. Zu nennen sind das SPD-Tanzfest zum Jahresauftakt, der Geburtstagsempfang für unseren ehemaligen Landtagsabgeordneten Wolfgang Vogel, das Partei-Sommerfest im September, eine Reihe von interessanten Fahrten, die von der Michael-Poeschke-Gesellschaft organisiert wurden, die Mitglie-

reicht, was wir uns vorgenommen haben.

Dank

Wir bedanken uns bei allen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern für Ihre Unterstützung der Kreisver-



Infostand im Bundestagswahlkampf (Foto: Günter Laurer)



Festveranstaltung „100 Jahre SPD-Stadtratsfraktion“ im November 2009 (Foto: Günter Laurer)

derehrung 2010 und die Verleihung der August-Bebel an Dr. Rudolf Schwarzenbach.

Fazit: Wir können zufrieden sein mit dem, was wir erreicht haben – aber wir haben beileibe noch nicht alles er-

bandsarbeit. Wir bedanken uns bei den Aktiven im geschäftsführenden Vorstand und im Kreisvorstand für ihre erfolgreiche Arbeit, die oft abseits der öffentlichen Wahrnehmung die Basis für diesen Erfolg bildete. Wir bedanken uns bei den Hauptamtlichen der Partei, bei Sabine Wehner und Jutta Ledertheil, die den „Laden am Laufen“ halten. Und wir bedanken uns nicht zuletzt bei allen Genossinnen und Genossen, die in den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften, in Arbeitskreisen, Organisationsgremien, Plakatierungstrupps, als MonatsspiegelverteilerInnen oder HausverteilerInnen usw. usw. viele mühsame Kleinarbeit geleistet haben – eine Arbeit, ohne die jede politische Aktivität zum Scheitern verurteilt gewesen wäre.

Alle haben dazu beigetragen, dass in einer sehr herzlichen persönlichen Atmosphäre unsere Erlanger SPD enger zusammengerückt ist und auch in schwierigen und angestregten Situation des letzten Jahres politisch erfolgreich wirken konnte.

Rechenschaftsberichte der Referentinnen, Referenten und Beauftragen

Referat für den Monatspiegel (Philipp Dees)

Seit der letzten Jahreshauptversammlung sind 20 Ausgaben des Monatspiegels entstanden. Dabei war die Länge der Ausgaben schwanken: Von nur 16 bis zu 28 Seiten reichte die Spanne. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Monatspiegel sehr wenig als Ort der innerparteilichen Diskussion genutzt wird. Beiträge von Mitgliedern, die ein Thema kommentieren wollen, gehen unregelmäßig ein.



Dagegen hat sich die Berichterstattung von Veranstaltungen des Kreisverbands verbessert. Dies ist auch auf die regelmäßige Zuarbeit aus anderen Referaten und der Kreisvorsitzenden zurückzuführen. Günter Laurer versorgt den Monatspiegel regelmäßig mit Bildern, die Lars Thomsen für den Schwarz-Weiß-Druck bearbeitet. Allen, die hier zuarbeiten, herzlichen Dank.

Im März 2010 haben wir die Druckerei des Monatspiegels gewechselt: Unsere bisherige Druckerei in Eltersdorf hat den Standort verlagert, so dass wir dort nicht mehr drucken können. Die Druckerei „Gutenberg“ in Uttenreuth hat den Druck des Monatspiegels übernommen und liefert ihn zuverlässig ans Parteibüro aus. Auch hierfür herzlichen Dank.

In diesem Jahr soll das Design des Monatspiegels überarbeitet werden. Ziel ist es, die Attraktivität des Monatspiegels für die Leserinnen und Leser zu steigern. Neben dem Design kommt es dabei aber auch auf den Inhalt an. Und hier seid ihr gefragt: Nutzt den Monatspiegel als Forum von Diskussionen und Berichten. Der Monatspiegel lebt von euren Beiträgen!

Referat für Organisation (Elena Geck und Katharina Ullmann)

Kurz nach unserer Wahl begannen wir mit den Vorbereitungen für die Wahl-

kämpfe zur Europawahl und zur Bundestagswahl. Um uns einen Überblick über die Aktivitäten in den Distrikten verschaffen zu können, planten wir ein Treffen mit VertreterInnen aus den Distrikten. Dies fand jedoch aus Mangel an Interesse seitens der meisten Distrikte leider nicht statt.

Während der Zeit des Wahlkampfes führten wir wöchentlich Infostände in der Innenstadt an wechselnden Standorten durch (insgesamt ca. 13). Außerdem wurden im Stadtgebiet ebenfalls wöchentlich Plakatierungen durchgeführt. Während dieser Zeit besuchten wir ein Seminar zum Thema „neue Aktionsformen“, die wir im GKV vorstellten und teilweise gleich im Wahlkampf umsetzten (z.B. Bodenzeitung, Würfelaktion). Diese Aktionsformen stießen auf Interesse bei den PassantInnen und führten zu vielen Gesprächen bei den Infoständen.

Durch eine flächendeckende Hausverteilung konnten wir Informationsmaterial an die ganze Bevölkerung verteilen. Zusätzlich waren wir an der Organisation der Großveranstaltung mit Franz Münterfering beteiligt, bei der wir auch einen Infostand hatten, der von der Bevöl-



kerung sehr gut angenommen wurde. Um diese ganzen Aktionen mit dem Landkreis zu koordinieren nahmen wir regelmäßig an den Sitzungen zur Wahlkampfplanung teil.

Besonders während des Bundestagswahlkampfes engagierten sich einige Mitglieder sehr stark. Um dieses Engagement zu würdigen, organisierten wir ein HelferInnenfest.

Außerhalb der Wahlkämpfe planten wir Infostände z.B. zum 1. Mai, bei der Protestmeile der Gewerkschaften und zur Feier „140 Jahre SPD Erlangen“. Daneben führten wir diverse Plakatier-

ungen für Veranstaltungen durch. Zusammen mit anderen Mitgliedern des GKV waren wir an der Organisation der Feier 140 Jahre SPD Erlangen beteiligt. Wir haben uns natürlich auch um das notwendige Material für die Infostände und die Plakatierungen gekümmert. Die Plakate des Kreisverbandes haben wir archiviert.

Um diese ganzen Aktionen durchführen zu können, waren wir immer auf die Hilfe und Unterstützung aus der Mitgliedschaft angewiesen. Diese Unterstützung war während der Wahlkämpfe groß, wofür wir uns bei allen Beteiligten bedanken möchten. Danach war es allerdings leider oft ein Problem, HelferInnen zu finden. Wir mussten deshalb sogar Plakatierungen absagen. Außerdem mussten wir beide die Aktionen neben der Organisation auch immer selbst mit durchführen, was so eigentlich nicht gedacht ist. Da es extrem wichtig ist, in der Öffentlichkeit präsent zu sein, diese Aufgabe aber nicht 5 Personen alleine übernehmen können, appellieren wir an dieser Stelle eindringlich an alle Mitglieder, sich künftig aktiver an den Aktionen der Partei zu beteiligen und uns insbesondere bei Plakatierungen und Infoständen stärker zu unterstützen. Besonders für unseren Wunsch, künftig wieder mehr Infostände zusammen mit der Fraktion zu organisieren, sind wir auf zahlreiches fleißiges Infostandpersonal angewiesen.

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Sylvia Janik)

Liebe Genossinnen und Genossen, vor zwei Jahren habt ihr mich zur Referentin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gewählt.

Meine Aufgaben haben sich als durchweg schwierig erwiesen, da die Pressevertreter den direkten Kontakt mit dem Parteivorsitzenden und dem Fraktionsvorsitzenden vorziehen und natürlich nicht jede Pressemitteilung auch tatsächlich erscheint. Dennoch habe ich weiterhin Presseankündigungen, Pressemitteilungen und Berichte

geschickt, was auch Erfolg hatte. Die Bilanz im Überblick:

- 14 Presseartikel in 2 Jahren (nur Kreisverband; ohne Fraktion und ohne Wahlkampf):
- März 09: Interview Dieter Rosner in der „junge welt“, Interview und Artikel zum neu gewählten Vorstand in den EN, Text+Bild
- April 09: Bildung als Ware? Veranstaltung von Prof. Krautz, Text
- Mai 09: Distrikt Innenstadt zählt Leerstände der Geschäfte, Text, Tostag Michael Poeschke, Text+Bild
- Juli 09: Kulturtreff Helmstraße, Text+Bild
- August 09: Ausstellung Tschernobyl, Text
- Oktober 09: Karl-Heinz-Hiersemann-Preis, Text+Bild, Franz Müntefering, Text
- Januar 10: Peter-Zink-Preis, Text+Bild, KMV G6, Text
- März 2010: Frauentag, Text
- Juli 2010: Bahnhof Durchfahrt, Text, Jena-Fahrt 60+, Text
- September 2010: 140 Jahrfeier, Text
- Januar 2011: Lesung Dr. Schlötterer, Text

2010 hat sich der Blick der Presse sehr auf die Fraktion fokussiert.

Weiterhin habe ich ein Projekt auf den Weg gebracht, um ca. Mitte 2011 verbesserte Druckerzeugnisse und eine neue Internetseite in Angriff zu nehmen. Die Hintergrundarbeiten laufen seit Dezember 2010.

Referat für Schriftführung und Beschlusskontrolle (Birgit Brod)

Liebe Genossinnen und Genossen bei der JHV vor zwei Jahren habt ihr mich zur Referentin für Schriftführung und Beschlusskontrolle gewählt.



Seither habe ich die Protokolle bei den Sitzungen des geschäftsführenden Kreisvorstands und des Kreisvorstands geführt und insbesondere

Arbeitsaufträge und Beschlüsse (z.B. Finanzbeschlüsse) schriftlich festgehalten.

Zusätzlich habe ich kurz gehaltene Protokolle der Kreismitgliederversammlungen erstellt, die seit Mitte 2010 auch im Monatsspiegel veröffentlicht wurden. Für alle Beschlüsse der Kreismitgliederversammlungen habe ich ein Beschlussbuch angelegt, damit alle Beschlüsse und deren weitere Behandlung auf einen Blick nachvollziehbar werden.

An dieser Stelle möchte ich mich noch bei denjenigen bedanken die die Protokolle für mich geschrieben haben, wenn ich bei der einen oder anderen Sitzung nicht anwesend sein konnte.

Referat für Kommunalpolitik (Robert Thaler)

Die Aufgabe in diesem Referat besteht im Wesentlichen aus der Koordination der kommunalpolitischen Arbeit im Kreisverband und zwischen Kreisverband und SPD-Stadtratsfraktion. Diese ist inhaltlich geprägt von den engagierten Vorgaben der beiden Vorsitzenden. Sie reicht von parteiinternen Diskussionen bis zur Erstellung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit.

Wesentliche Elemente dieser Arbeit waren die neugeschaffenen Instrumentarien „Fraktion vor Ort“ und „Stadtgespräch“ und die Einladung zu einer öffentlichen KMV vor Ort, aber auch das regelmäßige Gespräch der Stadtratsfraktion mit den Distrikten und Ortsbeiräten.

Gerade die Idee der Fraktion vor Ort hat eine Möglichkeit geschaffen aktuell zu kommunalpolitischen Themen mit den Bürgerinnen und Bürger das Gespräch zu suchen und als Partei und Fraktion zu reagieren. Die Resonanz war unterschiedlich, inhaltlich stets gut fundiert bis hin zu sehr guten Besuchen. Grundlage bildete stets die ausgezeichnete Vertretung von Fraktion und Partei und hier die gute Abstimmung mit den Distrikten und Ortsbeiräten. Auch die Abarbeitung der anstehenden Themen wurde konsequent verfolgt.

Ein durchschlagender Erfolg war das Stadtgespräch, inhaltlich gut vorberei-

tet, wie es mit dem Frankenhof weitergehen soll. Die Resonanz war bei den städtischen Einrichtungen und den Vereinen und Gruppierungen, sei es das sie das Gebäude bereits nutzen oder künftig nutzen werden, überaus erfreulich und inhaltlich sehr zielführend. Mit dem Instrumentarium soziale Stadt, eine Weiterentwicklung der Städtebauförderung des Bundes unter der rotgrünen Bundesregierung mit dem Ziel der Aufarbeitung von sozialen Brennpunkten ist eine Realisierung gut vorangekommen. Federführend durch unseren Referenten Dieter Rossmeissl (Kultur, Jugend und Freizeit), unter Einbeziehung der Stadtratsfraktion und Beteiligung des Baureferenten und des Finanzreferenten ist es gelungen die Förderfähigkeit für das schlüssige Konzept durch die Regierung von Mittelfranken bestätigt zu bekommen. Bei einer erneuten sehr gut besuchten Veranstaltung mit Florian Pronold wurden vor allem die sozialen Gesichtspunkte durch unsere Partei verdeutlicht.

Auch das schwierige Thema der Schaffung eines neuen Gewerbegebietes in Tennenlohe ist durch Partei und Fraktion in Abstimmung mit dem zuständigen Distrikt bei einer öffentlichen KMV inhaltlich aufgearbeitet worden. Nach einer Begehung von Tennenlohe und einer KMV, bei der auch die BI gut vertreten, war mussten wir uns mit der Thematik befassen, die nur entstanden ist, nachdem das bundesweite Modellprojekt eines gemeinsamen Gewerbe-parks für Nürnberg, Fürth und Erlangen durch die CSU-Oberbürgermeister mit Hilfe der FDP gestürzt worden ist.

Nicht zuletzt ist das gemeinsame Gespräch von Fraktion und Distrikten und Ortsbeiräten eine gute Informationsstruktur, bei dem die Fraktion auch von ihrem Besuch in München berichtete.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit bedanken und sehe uns in unserer gemeinsamen Arbeit gut aufgestellt.

Friedensbeauftragter (Dr. Andreas Richter)

Einer der Schwerpunkte im Bereich Friedenspolitik war weiter der Krieg in Afghanistan. Wir bekräftigten als SPD-Kreisverband in Beschlüssen mehrfach unsere Position der Ablehnung des Krieges und der Forderung nach einem

schnellen Abzug der Truppen. Hierzu schrieben wir auch unsere mittelfränkischen SPD-Abgeordneten an.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Friedensbeauftragter hielt ich auch am 65. Jahrestag des SS-Massakers in Cumiana die Rede für das Erlanger Bündnis für den Frieden (EBF) sowie am Ostermarsch 2009 einen Redebeitrag für unsere Partei.

Zum 65. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2010 gab der SPD-Kreisverband eine Erklärung heraus.

Den 2010 leider wieder aufkommenen Forderungen, eine Straße nach dem NS-OB Ohly zu benennen, trat ich zudem in einer öffentlichen Stellungnahme klar entgegen. Die kampfbewusste Übergabe hat Erlangen vor der Zerstörung bewahrt, dennoch darf nicht vergessen werden, dass Ohly von Anfang an bis zu-

letzt ein militanter Vertreter des Nationalsozialismus war.

Unter Beteiligung des Juso-Unterbezirks, zahlreicher FunktionärInnen unserer Partei sowie unserer halben Stadtratsfraktion fand im Juni auch in Erlangen eine Demonstration gegen den unverhältnismäßigen Angriff der israelischen Armee auf die Gaza-Hilfsflottille statt.

Kurz nach dieser Demo gab es von einem Erlanger Linken-Stadtrat einen Leserbrief in den EN, in dem dieser der SPD,

der Linken (!) sowie der Friedensbewegung allgemein vorwarf, gemeinsam mit Faschisten demonstriert zu haben. Im Namen der Jusos und in Absprache mit dem SPD-Kreisvorsitzenden wies ich dies entschieden zurück und übte gleichzeitig Kritik an seiner Unterstützung eines Aufrufs aus dem Umfeld einer rechtspopulistischen Organisation. Daraufhin reagierte der Linken-Stadtrat mit einem Abmahnversuch und einer Klagedrohung.

Ebenfalls in das Themenfeld der Friedensarbeit fiel der Versuch der hiesigen Staatsanwaltschaft, zuständig Frau Schmiedel, Dr. Sabine Schiffer, Leiterin

des Erlanger Instituts für Medienverantwortung, wegen einer Äußerung in der Debatte um den rassistischen Mord an Marwa El-Sherbini zu kriminalisieren. Die auch von unserer Partei unterstützte Solidaritätskampagne für Dr. Schiffer konnte schließlich den Freispruch in einem souverän begründeten Urteil durch Richter Frank feiern.

Nach einer längeren Diskussion gab es im Friedensbündnis auch eine Einigung darauf, Bündnistreffen im Regelfall nur noch ein paar mal im Jahr abzuhalten, die Gründung eines AK „Aktiv für den Frieden“ auf den Weg zu bringen sowie auf weitere Strukturverbesserungen, um die Arbeit des Bündnisses effektiver zu gestalten.

Wie bereits im geschäftsführenden Vorstand angekündigt, habe ich mich entschlossen, nun nach immerhin acht Jahren das Amt des Friedensbeauftragten abzugeben und stattdessen für das Amt des Schulungs- und Arbeitskreisreferenten zu kandidieren. Allen GenossInnen, die sich in den vergangenen Jahren mit in die Friedensarbeit eingebracht haben, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Ganz besonders gilt dies natürlich für unseren EBF-Sprecher Manfred Kirscher!



Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel

April 2011

25.03.2011

kostenlos

direktgiro

JETZT zu uns wechseln!

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle SB-Terminal-Buchungen kostenlos
- bei Onlinebanking fallen nur Kosten für die Sicherungsmittel (z. B. chipTAN oder smsTAN) an

Sämtliche mit der Kontoumstellung verbundene Arbeiten erledigen wir gerne für Sie!

Weitere Informationen bei unseren Beratern,

unter 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr),

oder unter www.sparkasse-erlangen.de Stand 09/2010

Sicher. Stabil. Verlässlich.

 **Sparkasse
Erlangen**

IntensivpflegeohneKrankenhaus-Atmosphäre: Besuch in der „Wachkoma-WG“

Viele Angehörige von Patienten, die dauerhaft eine intensivmedizinische Versorgung brauchen, kennen das Problem: einerseits möchte man sein Familienmitglied gern zu Hause betreuen, aber oft ist das dauerhaft aus verschiedenen Gründen nicht möglich.

Bei der Suche nach individuellem Wohnraum für intensivpflegebedürftige Menschen muss man in Bayern oft recht

nem Kuchen. In einer großen Wohnküche mit Blick auf den Garten können alle Angehörigen und Patienten zusammenkommen. Angehörige, die abends noch eine Pizza mitbringen und dann gemeinsam mit Patienten die Sportchau gucken, Haustiere, Familienfeiern – hier ist (fast) alles möglich.

Diese Atmosphäre hat ihren Preis: die Angehörigen müssen die Apart-

■ **Von Angelika Weikert MdL**
Betreuungsabgeordnete für
den Stimmkreis Erlangen



ments privat mieten, übernommen werden die pflegerischen und medizinischen Leistungen durch Kranken- und Pflegekassen. Momentan sind solche Plätze rar, denn viele strukturelle Veränderungen im pflegerischen und medizinischen Bereich sind erforderlich um die sogenannten „alternativen Wohnformen“ vielen Patienten zugänglich zu machen.

Angelika Weikert und Sabine Dittmar werden nach den Eindrücken und Gesprächen in der Erlanger „Care Casa“ Initiativen entwickeln, um mehr solcher besonderer Wohnräume anbieten zu können – zum Wohle der Patienten und deren Angehöriger.



geduldig sein, denn die Wohnangebote sind überschaubar. Insbesondere dann, wenn man für seinen Angehörigen ein echtes Zuhause trotz professioneller medizinischer und pflegerischer Versorgung finden möchte. Betroffen sind Unfall- und Wachkomapatienten, Querschnittsgelähmte, ALS Patienten und alle, für die eine Heimbeatmung notwendig ist.

Ganz besonders schwierig ist es für Eltern, die für Ihre intensivpflegebedürftigen Kinder über 21 Jahre einen Platz suchen, denn dann enden meist die Aufnahmen für Kinder- und Jugendeinrichtungen und der direkte Weg ins Altenpflegeheim kann und sollte nicht die Lösung sein.

In Erlangen gibt es seit einem Jahr Intensivpflege-Appartements für genau diese Patientengruppen. Angelika Weikert und ihre Kollegin Sabine Dittmar informierten sich vor Ort in den „Care-Casa“ Intensivpflege-Appartements, wie die „Wachkoma-WG“ korrekt heißt.

3-4 intensivpflegebedürftige Patienten leben hier gemeinsam. Jeder hat sein eigenes Appartement, das entsprechend den persönlichen Vorlieben mit eigenen Möbeln eingerichtet ist. Von einer Heimatmosphäre ist man hier weit entfernt. Es riecht nach frisch gebacke-

Filmtipp zum Frauenempfang



Erfolge für Betroffene und Kommunen – aber das solidarische Gemeinwesen bleibt bedroht

Die Ergebnisse der Verhandlungsrunde in den Gesprächen über eine Reform der HartzIV-Leistungen sind ein Kompromiss – nicht mehr, aber auch nicht



Marlene Rupprecht: Das Ziel bleibt eine inklusive Bildung für alle Kinder.

weniger. Er bedeutet für die Leistungsberechtigten nicht nur eine Anhebung des Regelsatzes um insgesamt 8 auf 364 Euro, sondern verbessert vor allem die Situation armer Kinder mit dem Bildungs- und Teilhabepaket erheblich.

Ich erkenne diesen Erfolg an, auch wenn ich mir als Familien- und Kinderpolitikerin hier statt Mittagessenszuschüssen, Unterstützung bei Nachhilfe und Vereinsbeiträgen oder Hilfen für Schulausflüge lieber hochwertige und inklusive Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Kinder gewünscht hätte. Denn bei der Berechnung und Gewährung dieser Leistungen sehe ich auch die Gefahr, dass immenser Verwaltungsaufwand entsteht, bis die Betroffenen ein paar Euro an zusätzlicher Unterstützung erhalten.

Eindeutig auf der Habenseite der SPD-Verhandlungsführung mit Manuela Schwesig und Ministerpräsident Kurt Beck steht ebenfalls der Mindestlohn für 1,2 Millionen Menschen in der Zeitarbeit und bei Sicherheitsdiensten. Dass dies gegen den erbitterten Widerstand der FDP-Verweigerer durchgesetzt werden kann, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns das Fehlen allgemeiner Mindestlöhne schon am 1. Mai furchtbar auf die Füße fallen wird, wenn die Dumpinglöhne aus den osteuropäischen EU-Staaten unsere Arbeitsmärkte bedrohen. Hier wird die SPD weiter Druck machen müssen.

Auch für die Kommunen hat sich die Hartnäckigkeit der SPD-Verhandler

ausgezahlt: Ihnen wird nicht – wie von schwarzgelb ursprünglich geplant – die Grundsicherung im Alter mit den Bildungspaket verrechnet, sondern als echte strukturelle Entlastung ab 2012 gewährt. Dass das Bildungspaket ebenso wie dessen Verwaltungskosten und die umstrittenen Warmwasserkosten zu einer deutlichen Erhöhung des Bundesanteils bei der Kosten der Unterkunft der HartzIV-Bezieher führen, wird die Belastung unserer Städte und Landkreise schon heuer begrenzen. Dies ist mir auch als Gemeinde- und Kreisrätin besonders wichtig.

Ungeachtet der praktischen Verbesserungen sollte man aber auch über die Pferdefüße der Einigung nicht verschweigen: So wird der Bund zur Finanzierung der genannten Kosten bei der Bundesagentur für

■ **Von Marlene Rupprecht MdB**
Betreuungsabgeordnete für den Wahlkreis Erlangen



Arbeit 4 Mrd. Euro pro Jahr streichen, obwohl schon jetzt zahlreiche Qualifikations- und Beschäftigungsangebote nicht mehr durchgeführt werden können: Dies wird zahlreiche Arbeitslose auch in unserer Region treffen, die mit großem Engagement an ihrer Rückkehr in den Arbeitsmarkt arbeiten.

Der Kompromiss hat damit eines gezeigt: Wenn es nicht gelingt, die „starken Schultern“ an der Finanzierung eines solidarischen Gemeinwesens besser zu beteiligen, werden wir uns auch bei der nächsten Runde wieder mit derartigen „Verschiebebahnhöfen“ und Kürzungen von Leistungen beschäftigen müssen.

Umfrage „Wohnen im Alter

Im Sozial- und Gesundheitsausschuss haben wir von der SPD-Fraktion im Haushalts- und Arbeitsprogramm eingebracht und mehrheitlich beschlossen, dass im Gesamt-Stadtgebiet vom Amt Statistik eine Umfrage zum Bereich „Wohnen im Alter“ durchgeführt wird. Erfreulicherweise erfolgt diese Umfrage bereits in den kommenden Wochen.

Das Ergebnis dieser Umfrage soll die Grundlage für ein senienpolitisches Konzept in Erlangen werden. Nur wenn die Bedürfnisse zum Thema „Wohnen“ bekannt sind, können diese berücksichtigt werden. Aus unserer sozialpolitischen Sicht müssen diese dann berücksichtigt werden.

Die Fragen zur Umfrage „Wohnen im Alter“ wurden von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat erstellt. Bürgerinnen und Bürger ab dem 50. Lebensjahr werden gebeten Auskunft über die jetzige und später gewünschte Wohnsituation zu geben. Der Fragebogen umfasst 26 Fragen und hat ein Beiblatt mit Erläuterungen zu Wohnformen und 3 Adressen für die Bereiche „Barrierefreies Bauen“, „Wohnberatung“ und dem Seniorenamt. Hier sind die Adressen:

■ **Von Helga Steeger**
Stadträtin, Vorsitzende des Seniorenbeirats



- Die Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Architektenkammer Nürnberg bietet kostenlose Beratung an: Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg, Bauhof 9, 90402 Nürnberg
- Informationen zur Wohnberatung finden sich bei der Fachstelle Wohnberatung in Bayern, Aachener Str. 9, 80804 München, Tel. 089/3570430. Es gibt auch private Wohnberatungen in Erlangen.
- Für Fragen und Beratung steht auch das Seniorenamt der Stadt Erlangen zur Verfügung: Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen, Abteilung Seniorenamt, Rathausplatz 1, 1. OG, Tel. 09131/86-2843

Wer von Euch von den Kolleginnen und Kollegen vom Amt für Statistik einen Fragebogen erhält, wird dringlichst geben diesen auszufüllen. Nur wenn viele Antworten kommen, ist eine gute Einschätzung zum Thema „Wohnen im Alter“ möglich!

Die SPD- Stadtratsfraktion kommt nach Bruck ...



■ Distrikt Anger-Bruck

Vorsitzender:

Gerd Worm

Telefon: 304556

Karl.Gerd@gmx.de

... und informiert vor Ort über die geplante
Bebauung des ehemaligen
Frieseke&Hoepfner-Geländes



**Holen Sie sich die Informationen
aus erster Hand !**

Kommen Sie am **12. März um 14.00 Uhr** in die
Gastwirtschaft des „FSV-Bruck“, Tennenloherstr. 68
Sie sind herzlich eingeladen!

V.i.S.d.P.: Gerd Worm, SPD-Distriktvorsitzender, Bayernstraße 35, 91052 Erlangen

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden euch ein zu unserer

**Jahreshauptversammlung
am Dienstag, 22. März,
19 Uhr im Schützenhaus**

Tagesordnung:

Neuwahlen des Vorstands und des /der
Vertreter/in im Kreisvorstand

Für den Vorstand
Manfred Jelden

■ Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:

Manfred Jelden

Telefon: 601333

manfred.jelden@nefkom.net

■ Distrikt Frauenaarach

Vorsitzende:

Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere Jahreshauptversammlung findet
statt

am Dienstag, den 15. März um 20 Uhr im TSV Frauen- aarach, Nebenraum

Tagesordnung

1. Aktuelles
2. Bericht des Distriktvorstands
3. Bericht des Kassiers
4. Bericht der Revisoren
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstands

7. Neuwahlen
 - a) Vorsitzende/r
 - b) 2 Stellvertreter/innen
 - c) Kassier/erin
 - d) 1 Vertreter und 1 Vertreterin für den KV
 - e) 2 Revisoren/innen
8. Jahresplanung
 - Themen
 - Termine
 - Sommerfest
9. Verschiedenes

Für den Vorstand
Gabi Dorn-Dohmstreich

■ Distrikt Innenstadt

Vorsitzender:

Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

Liebe Distriktsmitglieder!
Unsere nächste Sitzung ist am

15. März um 20 Uhr im Nebenraum des Restau- rants „Orpheus“ in der Luitpoldstraße 25.

Dort werden wir uns unter anderem mit
den Rollen der EU und der NATO in Afgha-
nistan beschäftigen. Rosi Pfister wird dazu
referieren, danach wollen wir diskutieren.

Und hier die zukünftigen Distrikts-
termine zum Vormerken: 12. April / 10.
Mai / 12. Juli. Wir hoffen auf zahlreiches
Erscheinen!

Für den Vorstand,
Michael Zimmermann

Kurzprotokoll der JHV vom 15. Februar in der „Kulisse“

Nach dem Rechenschaftsbericht von
Michael, in dem er auf die Sitzungen, die
behandelten Themen und die Forderun-
gen des Distrikts des vergangenen Jahres
eingeht, gibt Walter den Kassenbericht.
Nach einer Aussprache zu den Berichten
wird der Vorstand einstimmig entlastet.

Die anschließende Neuwahl führt zu
folgenden Ergebnissen, jeweils einstimmig:

- Vorsitz: Michael Zimmermann
- StellvertreterInnen: Barbara Pfister,
Jule Mildenerger, Walter Schwei-

ger, Helmut Pfister. Dabei über-
nimmt, wie bisher, Walter die Kas-
senführung und Helmut ist Referent
für Organisation.

- Als Revisoren werden Dieter Rosner
und Harald Gründig gewählt.
- Unsere Vorschläge für die Vertretung
des Distrikts im Kreisvorstand sind
Barbara und Walter.

Inhaltliches Thema ist in dieser Sit-
zung der „Entwurf für ein SPD-Fort-
schrittsprogramm“ der Parteispitze:
Nach einem Referat von Helmut folgt
eine intensive und teils kontroverse
Diskussion dieses Papiers. Insgesamt
stellt der Distrikt fest, dass es in den
vergangenen Jahren schon schlechtere
Papiere der Parteispitze gab. Mit vie-
len Forderungen und Analysen zeigen
wir uns einverstanden, gleichwohl hat
das Papier auf analytischer Ebene auch
Schwächen, insbesondere, wenn es da-
rum geht, die Gründe für bestimmte
wirtschaftliche, politische und gesell-
schaftliche Entwicklungen zu reflektie-
ren. Solange eine diesbezügliche Analyse
nicht schonungslos vorgenommen wird,
bleibt eine tatsächliche fortschrittliche
und sozial gerechte (SPD-) Politik nicht
viel mehr als eine wage Hoffnung. Im-
merhin gibt das „Fortschrittsprogramm“
mit seinen Forderungen – etwa der Wirt-
schaftsdemokratie und eines nicht nur
ökonomistischen Fortschrittsverständ-
nisses – Anlass für diese Hoffnung.

Nun sind viele der in diesem Papier
enthaltenen Forderungen und Analysen
gar nicht neu, sondern in der Tat ur-so-
zialdemokratisch. Wir freuen uns aber,

dass sich auch die Parteiführung auf eigentlich längst Verstandenes zurückzubedenken scheint, ihr Tempo dabei könnte aber höher und der Weg konsequenter sein. Darüber hinaus bleibt das Problem, dass derartige Papiere immer wieder in einem top-down-Prozess an die Basis zur Diskussion gegeben werden. Der Weg der innerparteilichen Demokratie, für die es ja bewährte und einzuhaltende Strukturen gibt, wird seit Jahren immer wieder umgangen, indem die inhaltliche Ausrichtung mehr und mehr von oben vorgegeben wird. Die Massenmedien, vor allem natürlich das Fernsehen, üben dabei zwar entschei-

denden Druck aus, die Bundespartei-spitze gibt diesem Druck aber auch nur allzu gerne nach.

Darüber hinaus erklärt sich der Distrikt Innenstadt solidarisch mit dem selbstverwalteten Erlanger Jugendhaus, auf das im Februar ein Buttersäure-Anschlag verübt wurde. Gerade weil sich das Jugendhaus immer wieder gegen rechtes Gedankengut positioniert hat, ist ein rechtsextremer Hintergrund dieser Tat nicht auszuschließen. Der Distrikt Innenstadt verurteilt den Anschlag jedenfalls aufs Schärfste!

(Protokoll: Michael)

Liebe Genossinnen und Genossen,
hiermit laden wir Euch herzlich ein zur

Distriktsversammlung am Dienstag, den 22. März um 20 Uhr in der Gaststätte Waldschänke (Sieglitzhof)

Die Tagesordnung wird aktuell beschlossen.

Bereits mit dieser Ausgabe des Monatsspiegels laden wir Euch außerdem zu unserer

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am Dienstag, den 5. April

um 20 Uhr in der Gast- stätte Waldschänke (Sieglitzhof)

Vorläufige Tagesordnung

TOP 1 Rechenschafts- und Finanzbericht

TOP 2 Neuwahlen

- des/der Vorsitzenden
- des/der stellvertretenden Vorsitzenden
- des/der Finanzbeauftragten
- des/der Schriftführer/-in
- der Beisitzer/-innen
- der Revisor/-innen
- der Vertreter im Kreisvorstand

TOP 3 Arbeitsplanung 2011

TOP 4 Anträge, Sonstiges

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig, Birgit Hartwig

Distrikt Ost

Vorsitzender:

Christofer Zwanzig

Telefon: 4003764

christofer@zwanzig-online.de

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer nächsten

Distriktssitzung am Mittwoch, 23. März um 20 Uhr im Biergarten Röthelheim

Die Tagesordnung wird aktuell beschlossen.

Vorankündigung:

Jahreshauptversammlung und Neuwahlen am 13.4.2011, 20 Uhr im Biergarten Röthelheim.

Für den Vorstand
Brigitte Rohr

Distrikt Süd

Vorsitzende:

Brigitte Rohr

Kontakt:

Klaus-Dieter Birkner

klausdieterbirkner@arcor.de

■ Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:

Rolf Schowalter

Telefon: 601924

rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Jahreshauptversammlung am Dienstag, 15. März, 20 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

1. Aktuelles.
2. Berichte
3. Bericht des Vorstandes 2010/11.
4. Entlastungen.
5. Wahlen: Vertretung im KV, ggf. Nachwahl Beisitzer/in
6. Gewerbegebiete in Erlangen, Stellungnahme des DGB: Diskussion mit Norbert Schulz
7. Ausblick/Planung 2011.
8. Verschiedenes.

Weitere Ankündigungen:

- Weinprobe am 10./11.03. in Iphofen mit Übernachtung
- Distriktsversammlung am 12.04.2011: Buchvorstellung Sarrazin (Hans Hauer) mit intensiver Diskussion: Beteiligung von Bürgern mittels moderner Kommunikationsmittel (Gert Büttner).

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktsversammlung vom 8. Februar

1. Allgemeines

Adolf bedankt sich für den Bericht im Monatsspiegel zu seinem 85zigsten Geburtstag

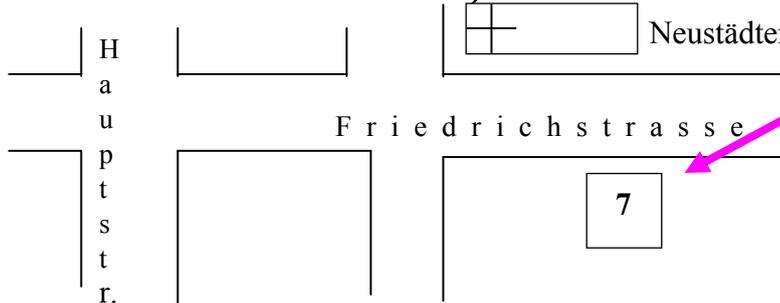
2. Kassenbericht

Gerhard Büttner stellt den Kassenbericht vor. Die Ein- und Ausgaben sind weitgehend ausgeglichen, da die angefallenen Verluste aus den Tennenloher Boten durch Spenden ausgeglichen werden konnten.

Adolf Most erklärt als Kassenprüfer, dass die Kasse stimmt und die Kassenführung hervorragend gemacht wurde. Er beantragt die Entlastung der Kassenführung, der mit 8 JA-Stimmen und einer Enthaltung zugestimmt wird. Anwesend waren 9 stimmberechtigte Distriktsmitglieder.

Der Schriftführer stellt den Antrag, dass der Distrikt im laufenden Jahr für jede Ausgabe des TB einen Zuschuss von 50 Euro beim Kreisverband beantragt. Da drei Ausgaben des TB für 2011 geplant sind, wird der Antrag auf 150 Euro präzisiert. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Arbeitslosenselbsthilfe und –beratung Friedrichstraße 7, 91054 Erlangen



in Zusammenarbeit mit
**Erlanger
Sozialforum**

**1. und 3. Mittwoch
des Monats
17 – 19 Uhr**



- Hilfe und Beratung zur Selbsthilfe
- Gegen Behörden-Zumutung und -Willkür
- Für Ihre Rechte als Arbeitslose(r), oder SozialhilfeempfängerIn
- Sie haben Anspruch auf Rechtsberatung und -hilfe

V.i.S.d.P.:
A. Salzbrunn
c/o GEW u. Sozialforum

www.gew-erlangen.de und www.erlanger-sozialforum.de

Unser Tipp : Ratgeber zum Arbeitslosengeld 2 vom Arbeitslosenprojekt TuWas aus dem Fachhochschulverlag
ISBN 3-936065-36-5 Kostet 9 €, die gut angelegt sind - Den Ratgeber benutzen wir selber.

3. Diskussion zum Ortsbeiratsempfang am 14.1.2011

Auf dem Empfang des Ortsbeirats hat die Ortsbeiratsvorsitzende eine recht persönliche Stellungnahme für das Gewerbegebiet G6 abgegeben, die nicht der Mehrheitsmeinung des Beirats entsprach. Dies wurde stark kritisiert. Ein klärendes Gespräch im OBR ist geplant.

4. Brief des Fraktionsvorsitzenden zum Artikel im letzten TB

Der Fraktionsvorsitzende Dr. Florian Janik und der Erlanger Kreisvorsitzende Dieter Rosner haben dem Distrikt Tennenlohe einen Brief geschrieben, in dem sie fordern, dass der Distrikt die im Rahmen der Diskussion zur Bebauung des Perimedgeländes geäußerten „Anschuldigungen und Unterstellungen gegen einen Mitarbeiter des Stadtplanungsamts“ zurückzunehmen. Der Distrikt ist mehrheitlich der Meinung, dass jener Mitarbeiter sich auf einer Diskussionsveranstaltung in Tennenlohe nicht korrekt verhalten hat. Trotzdem wird sich Rolf Schowalter im Namen des Distrikts entschuldigen und auf die namentliche Nennung jener Person zukünftig verzichten. Der Tonfall des Briefes wird jedoch als unangemessen zurückgewiesen.

5. Bebauung des Perimedgeländes

Betreuungsstadtrat Robert Thaler berichtet, dass die SPD-Fraktion auf der nächsten Stadtratssitzung einem

Antrag der CSU zum Bebauungsplan Perimedgelände zustimmen wird. Der Antrag gründet auf den bisherigen Planungen zur Errichtung von 24 Einzelfamilienhäusern und Doppelhaushälften sowie von acht seniorengerechten Wohnungen. Zusätzlich werden weitere acht Seniorenwohnungen in Aussicht gestellt. Der Distrikt bedauert, dass es keine Bedarfs-ermittlung für seniorengerechtes Leben und Wohnen in Tennenlohe gibt, die als Grundlage für diese Entscheidung hätte dienen können.

Nachtrag: Der Ortsbeirat (Treffen am 9.2.) beschließt mehrheitlich, dass dem neuen Bebauungsplan zugestimmt wird, wenn die Errichtung von 16 Seniorenwohnungen verbindlich festgeschrieben wird und ausreichend Parkplätze eingeplant werden. Der Stadtrat übernimmt in einem weitergehenden Antrag diese Forderung.

6. Rettet den Exerzierplatz

Die Initiative „Rettet den Exerzierplatz“ hat um eine Solidaritätsadresse des Distrikts gebeten. Die SPD-Fraktion hat sich für die Errichtung des Max Planck-Institut auf dem vorgesehenen Platz neben dem Naturschutzgebiet ausgesprochen. Der Distrikt diskutiert das Thema. Eine Abstimmung wird nicht beantragt, da das Thema den Distrikt nicht direkt betrifft.

Hans Hauer

Liebe Genossinnen und Genossen, wir möchten Euch zur März-Distriktsversammlung herzlich einladen. Sie findet statt am

Mittwoch, 23. März um 20.00 im Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein)

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen

1. Aktuelles
2. Halbzeitbilanz der Weststadträte, Überlegungen hinsichtlich künftig ins Auge zu fassender Schwerpunkte
3. Berichte aus Ortsbeirat, Kreisvorstand und Stadtratsfraktion
4. Verschiedenes

Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr Euch an dieser Diskussion über künftige einzelne Schwerpunkte beteiligen würdet!

Im Auftrag des Vorstands
Gerd Peters

P. S. : Bei unserer Jahreshauptversammlung waren 13 Genossinnen und Genossen anwesend. Den Rechenschaftsbericht des Vorstands findet Ihr im Anschluss an diesen Kurzbericht.

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Bei den Neuwahlen ergaben sich nur sehr begrenzte Veränderungen im Vergleich zur Zusammensetzung des alten Vorstandes. Alle Mitglieder des neuen Vorstandes wurden einstimmig neu gewählt (Ausnahme Gerd: 1 Enthaltung).

■ Distrikt West

Vorsitzender:

Gerd Peters

Telefon: 44366

gerd.peters-er@t-online.de

Im Einzelnen gehören dem Vorstand an: Gerd Peters (Vors.), Lena Zoglauer (stellvertr. Vors.), Philipp Dees (Kassier) sowie als Beisitzer Sören Brandmäh-Kraus (neu) und Hans Buerhop, Dirk Goldenstein und Walter Lang (wie bisher).

Rechenschaftsbericht 2010/2011 des SPD-Distrikts Erlangen-West

Mitgliederzahl

- 2006: 136, davon 53 Genossinnen
- 2007: 131, davon 47 Genossinnen
- 2008: 131, davon 49 Genossinnen
- 2009: 129, davon 48 Genossinnen
- 2010: 125, davon 49 Genossinnen
- 2011 : 125, davon 49 Genossinnen

Veranstaltungen und Aktivitäten

Distriktsversammlungen fanden seit der letzten Jahreshauptversammlung im Februar 2010 (13Besucher) zu folgenden Themen statt:

- Neue Bündnisse in der Kommunalpolitik (8 Teilnehmer)
- Weiterentwicklung der Hartz IV-Gesetze (13 Teilnehmer)
- Wie geht es weiter im Stadtwesten? (öff. Versammlung mit ca. 60 Teilnehmern)
- Zur Rolle der Kreismitgliederversammlung (11 Teilnehmer)
- Aktuelle Aspekte der Integrationsdiskussion (15 Teilnehmer)
- Verschobener Atomausstieg und

energiepolitische Folgen (16 Teilnehmer)

- Jahresschlussessen (15 Teilnehmer)
- Aktuelle Probleme im Stadtwesten und Haushaltsplan der Stadt (8 Teilnehmer)

Insgesamt war die Beteiligung etwas niedriger als im vorherigen Berichtszeitraum: ohne öffentliche Versammlung statt 14 nur 12, mit Einbeziehung der öffentlichen Versammlung statt fast 17 knapp 20. (Vorletztes Jahr: fast 16 Teilnehmer, davor fast 15). Auffällig ist, dass bei Distriktsversammlungen zu kommunalpolitischen Themen eine deutlich unterdurchschnittliche Beteiligung zu beobachten ist. Besteht kein „Leidensdruck“ weil unsere Stadträte zu gut sind?

Eine Ausgabe des „Westboten“ konnte herausgebracht werden. Die Verteilung klappte in allen 33 Verteilbezirken einwandfrei. Den Verteilern ist dafür ausdrücklich zu danken.

Mitglieder im Vorstand waren:

- Gerd Peters (Vors.)
- Lena Zoglauer (stellvertr. Vors.)
- Philipp Dees (Kassier)
- Daniela Glücker (Beis.)
- Hans Buerhop (Beis.)
- Dirk Goldenstein (Beis.)
- Walter Lang (Beis.)

Revisoren waren

- Ursula Rechtenbacher
- Winfried Stein

Bericht von Gerd Peters

■ AG 60plus

Vorsitzender:

Hartmut Wiechert

Telefon: 991232

Hartmut.wiechert@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 09. März, 15 Uhr im August-Bebel-Haus

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Frieden für Afghanistan
5. Verschiedenes

Manfred Kirscher wird ein Impulsreferat zu diesem Thema halten, in der er die Position der Friedensbewegung zu Afghanistan beleuchtet. Auf Basis dieses Impulsreferats wollen wir eine Stellungnahme und oder einen Initiativ Antrag zum Frieden für Afghanistan erarbeiten.

Ich hoffe auf rege Mitarbeit und grüße im Namen des Vorstands.

Hartmut Wiechert

Rechenschaftsbericht auf der
nächsten Seite

Bericht der Arbeitsgemeinschaft 60plus des Kreisverbands für 2010

Am 17. Februar 2010 wurde der Vorstand der AG 60 plus bei der JHV mit 4 Personen neu gewählt. Der Rechenschaftsbericht geht vom 17. 02.2010 bis 16.02.2011.

Die AG 60+ Erlangen ist ein stabiler kleiner Kreis der regelmäßig Veranstaltungen durchführt, in KV und GKV mit Sitz und Stimme vertreten ist und die Aktivitäten von 60+ im jedem Monatspiegel dokumentiert. Unsere Veranstaltungen waren mit durchschnittlich acht bis zehn Teilnehmern gut besucht. Neben 2 Vorstandssitzungen fanden 11 Treffen der AG im ABH und ein Tag mit 60plus Jena statt.

Hier im Überblick:

- Februar 10: JHV mit Neuwahl
- März 10: Diskussion soll die Fußgängerzone in Erlangen für den Radverkehr geöffnet werden.
- April 10: Öffentliche Veranstaltung zum Thema Gesundheitsreform . Hem referierte Kopfpauschale versus Bürgerversicherung.
- Mai 10: Öffentliche Veranstaltung: Brauchen wir einen neuen Generationen Vertrag. Hartmut stellte die 5 Elemente des IG-Metall-Modells vor
- Juni 10: Besuch der 60plus Genossen in Jena
- Juli 10: Stadtentwicklungsplanung und Demographischer Wandel
- September 10: Öffentliche Veranstaltung: Altersgerechtes Wohnen in Erlangen. Armin Braun zeigte in Zusammenarbeit mit Erich Mondon den Mangel an altersgerechten und bezahlbaren Wohnungen in Erlangen auf.
- September 10: Jubiläumsfest 140 Jahre SPD Erlangen. 60plus organisiert das Erzählcafé und brät am Bratwurststand.

- Oktober 10: Antrag: Verbesserung der Kommunalen Altenpolitik mit den Unterpunkten
 - o Bessere Organisatorische Koordination der ambulanten Versorgung in Erlangen
 - o Das Angebot beschütztes Wohnen für dementiell Erkrankte muss erhöht werden
 - o Altersgerechtes Wohnen muss auch Bürgern mit niedrigem Einkommen ermöglicht werden
- November: Generationengerechtigkeit, Lebenswelten für Jung und Alt. Nachlese zur Veranstaltung des Generationen Forums Fürth.
- Dezember: Bei Glühwein und Plätzchen Rückblick auf das Jahr 2010 .
- Januar 2011: Jahresplanung 2011
 Unser schönstes und größtes Erlebnis war der Tag in Jena. Die Genossen aus Jena zeigten uns, wie sie das aufgelassene Militärgelände durch gelungene Stadtplanung zu einem Stadtteil für Alt und Jung entwickeln. Die Begegnungsstätte Closewitzer Straße ist eine beispielhafte Einrichtung, die unter dem Motto "Das Band der Generationen" als Verein geführt wird. Es ist ein Begegnungszentrum für jung und alt und bietet Angebote für Familien, ALG II Beratung, Bewerbungshilfe und Angebote für Senioren.

Schwerpunkt unserer Arbeit war die Analyse der Wohnsituation älterer in Erlangen. Sie führte schließlich zum obigen Initiativantrag, der von der KMV angenommen wurde. Der Antrag wird vom Unterbezirk befürwortet und an den Bezirk weiter geleitet.

Die im letzten Rechenschaftsbericht genannten Ziele: Verbesserter Auftritt im Internet und Verstärkte Präsenz in der Presse wurde mit 12 Mitteilungen in der Presse und 12 Internetauftritten knapp erfüllt.

Hartmut Wiechert

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich lade euch herzlich ein zum

Stammtisch der Arbeitsgemeinschaft der Selbstständigen (AGS)

am 14. März, 19:30 Uhr in der Kulisse.

Für den Vorstand
Dirk Goldenstein

■ AGS (Unterbezirk)

Vorsitzender:

Dirk Goldenstein

Telefon: 808360

SPD@dirkgoldenstein.de

■ Jusos

Vorsitzender:

Carl Friedrich
Carl-Philipp@gmx.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir treffen uns die nächsten Male:

- Dienstag, 8. März, 20 Uhr, August-Bebel-Haus
- Dienstag, 5. April, 20 Uhr, August-Bebel-Haus.

Die Themen erhaltet ihr wie üblich vor der Sitzung per Mail.

Sozialistische Grüße
Carl

Protokoll der Sitzung vom 2. Februar 2011

1. Frauen

Carl trägt eine kurze Zusammenfassung der Studie des Bundesfamilienministeriums über Frauen in der Kommunalpolitik vor.

2. Schwerpunkt Kommunalpolitik

Helmut hält einen Vortrag über Kommunalpolitik („Thesen zu einer Kommu-

nalpolitik von links – für die Politisierung der Kommunalpolitik, gegen die Spaltung der BürgerInnen in Europa-, Bundes-, Landes- und KommunalbürgerInnen“)

Anschließend Fragen und Diskussion

3. Aktuelles und Berichte

Katrin berichtet vom Frauen-Rhetorikseminar.

Philipp berichtet von der Veranstaltung „Soziale Stadt“ mit Florian Pro-nold.

4. Termine

Die Juso-Sitzung am 15. Februar fällt wegen der Jahreshauptversammlung im Distrikt Innenstadt aus. Am 16. Februar trifft sich der Wirtschaftspolitische Arbeitskreis. Insbesondere wird das Supplement „Wachstum?!“ von Ralf Krämer besprochen.

Protokoll: Carl Friedrich

■ Juso-Unterbezirk

Vorsitzende:

Julia Engelhardt
julia_engelhardt1989@yahoo.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir treffen uns die nächsten Male:

- Dienstag, 1. März, 20 Uhr, August-Bebel-Haus
- Dienstag, 22. März, 20 Uhr, August-Bebel-Haus.

Die Themen erhaltet ihr wie üblich vor der Sitzung per Mail.

Sozialistische Grüße
Julia



Jetzt Druck machen – Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!

Die SPD unterstützt die Aktionen des DGB und der Einzelgewerkschaften gegen den Missbrauch der Leiharbeit.

Die Zahl der Leiharbeitsverhältnisse hat rasant zugenommen und wird wohl bald die Millionen-grenze übersteigen. Immer öfter gehen Unternehmen dazu über, Stammebelegschaften zu reduzieren und durch Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter zu ersetzen. Diese verdienen deutlich weniger als ihre festangestellten Kolleginnen und Kollegen – obwohl sie die gleiche Arbeit machen. Leiharbeit wird zunehmend zu Lohndumping und zur Umgehung von Tarifverträgen genutzt.

■ **Deshalb fordern wir: Der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ muss endlich uneingeschränkt durchgesetzt werden.**

Die SPD hat dies zum Gegenstand der Verhandlungen im Vermittlungsausschuss gemacht, in denen es um die Regelsätze in der Grundsicherung ging. Denn viele Leiharbeiterinnen und -arbeiter verdienen so wenig, dass sie ihren Lohn mit staatlichen Hilfen aufstocken lassen müssen.

■ **Wir haben in den Verhandlungen durchgesetzt, dass in der Leiharbeitsbranche – außerdem in der Weiterbildung und im Sicherheitsgewerbe – bald ein Mindestlohn gelten wird.**

Wir haben außerdem in enger Abstimmung mit den Gewerkschaften gefordert, dass endlich das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ durchgesetzt wird. Aber diese Gleichbehandlung der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter mit der Stammebelegschaft haben CDU/CSU und FDP bis zum Schluss blockiert.

► Schwarz-Gelb wollte gleichen Lohn erst nach 9 Monaten Beschäftigung und dann auch nur für den Grundlohn zulassen. Die große Mehrheit der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter ist aber gar nicht so lange beschäftigt.

► Die FDP wollte außerdem, dass während der Verleih-Zeit vom ersten Tag an vom Leiharbeits-Mindestlohn nach unten abgewichen werden kann, wenn im entleihenden Unternehmen weniger bezahlt wird. Also Equal Pay nach unten: ja, nach oben: nein. Damit hätten Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter in manchen Branchen weniger bekommen, wenn sie arbeiten. Das wäre blanker Hohn.

Ein solch vergiftetes Angebot konnte die SPD nicht akzeptieren. Wir hätten Hunderttausende enttäuscht, weil die Regelungen ihnen gar nicht geholfen oder sogar geschadet hätten. Das wäre Betrug an den Leiharbeiterinnen und Leihararbeitern gewesen.

Deshalb haben wir die mit den Gewerkschaften vereinbarte Linie gehalten. Manchmal ist es besser, nichts zu beschließen als Mist zu beschließen.

Jetzt gilt es, weiter Druck zu machen.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit muss für alle Leiharbeitsbeschäftigten gelten.

**Weitere Informationen:
www.bayernspd.de**



Internationaler Frauentag 2011

**Einladung zum Jubiläums-Frauenempfang
„100 Jahre Internationaler Frauentag: Frauenrechte sind Menschenrechte“**

Sonntag, den 13. März 2011, 11 Uhr
Palais Stutterheim, Erlangen, Marktplatz

Sehr geehrte Frauen, liebe Genossinnen, liebe Freundinnen,

100 Jahre Internationaler Frauentag. Ein Grund zum Feiern. Wir haben das Frauenwahlrecht durchgesetzt. Das Grundgesetz und die europäische Verfassung garantieren uns die Gleichstellung. In der Familie, am Arbeitsplatz, in Politik und Gesellschaft. Frauenrechte sind Menschenrechte. Das sichert uns die Charta der Vereinten Nationen zu. 100 Jahre Internationaler Frauentag. Ein guter Grund zu fragen. Wo stehen wir? Was hindert und was bewegt Frau in der globalisierten Welt, ihre Rechte zu gebrauchen, ihr „Salz zur Suppe zu geben“?

Begrüßung: **Gisela Niclas**
stellvertretende Vorsitzende SPD-Unterbezirk Erlangen

Gülseren Suzan

Filmemacherin und Vorsitzende
des Deutsch-Türkischen Frauenclubs Nordbayern

„Salon Katja“

ein Film von Gülseren Suzan und Jochen Menzel
über Ehre, Moral und andere Kleinigkeiten...oder: wie sich die Friseurmeisterin Kader ihren Traum von der Selbstständigkeit erfüllt

**Musikalische Gestaltung:
Dezibella – der Erlanger Frauenchor**

Wir gratulieren dem Deutsch-Türkischen Frauenclub Nordbayern
sehr herzlich zu seinem 20. Jubiläum.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen und Euch den Internationalen Frauentag 2011
gemeinsam zu feiern. Nach dem Programm besteht wie immer Gelegenheit zu
Begegnung, Austausch und Gespräch bei Saft, Selters und Prosecco.
Damit wir besser planen können, bitten wir um Rückmeldung.